



Katholische Kindertagesstätte
St. Michael



Konzeption

Stand Dezember 2025

VORWORT

Die kath. Kirchenstiftung St. Salvator bietet seit vielen Jahren, als Träger der kath. Kindertagesstätte St. Michael, Familien Unterstützung und Begleitung bei der Betreuung und der Erziehung ihrer Kinder an. Eltern sollen so die Möglichkeit erhalten, Familie und Beruf gut zu vereinbaren und alle betreuten Kindern werden gleiche Startchancen für ihre Entwicklung angeboten.

Durch vielfältige, altersgemäße Bildungsangebote und durch neueste pädagogische Ansätze möchten wir den Kindern in unserer Kita größtmögliche Chancen für eine gesunde Entwicklung eröffnen. Dabei haben wir zum Ziel, gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes im Blick zu behalten.

Als katholische Einrichtung liegt uns die ganzheitliche Erziehung und Begleitung der Kinder am Herzen. Die Vermittlung von Werten und religiösen Grundlagen in der christlichen Tradition ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Als Träger wünschen wir uns eine enge Verbundenheit der Kita zur Pfarrgemeinde, die auch bei Festen und Aktivitäten sichtbar wird. Wir sind grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt wünschen wir uns von allen Eltern unserer Kita, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren.

Pädagogische Vorstellungen sind ständig im Fluss. Eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern kann deshalb nur über ein offenes Miteinander stattfinden. Wir sehen unseren Beitrag, indem wir als Ansprechpartner für sie da sind.

Die nachfolgende Konzeption stellt Ihnen unsere Kindertagesstätte umfänglich vor. Sie gibt Ihnen einen Überblick über die pädagogische Arbeit und soll Ihnen ermöglichen, sich ein möglichst umfassendes Bild von unserer Einrichtung zu machen.

Abschließend wünschen wir allen, die unsere Kindertagesstätte besuchen – ob Kind oder Eltern – eine fröhliche und Zeit bei uns.

Ihr Träger und das Team der kath. Kindertagesstätte St. Michael

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Übersicht wichtiger Daten	5
2 Unsere Kita von 1955 – Heute.....	6
3 Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte	7
3.1 Trägerschaft.....	7
3.2 PERSONAL.....	8
3.2.1 PERSONALZUSAMMENSETZUNG	8
3.2.2 AUSBILDUNGSBETRIEB	8
3.2.3 FORTBILDUNGEN	9
3.3 Räumlichkeiten.....	9
3.3.1 Erdgeschoss.....	9
3.3.2 Außenanlage	10
3.3.3 Erstes Stockwerk.....	11
3.4 Ausstattung der Spiel- und Bildungsräume.....	12
3.5 Lage der Einrichtung und soziales Umfeld	13
3.6 Kooperationspartner	13
3.7 Regelungen.....	14
3.7.1 Aufnahmekriterien und Anmeldung	14
3.7.2 Öffnungszeiten und Schließtage.....	15
3.7.3 Buchungszeiten.....	16
3.7.4 Krippen und Kitabeiträge sowie Zuschüsse	17
3.7.5 Versicherung	20
4 Gesetzliche Grundlagen.....	21
5. Leitbild.....	24
5.1 Unser Bild vom Kind.....	24
5.2 Unser christliches Leitbild.....	25
5.3 Unsere Rolle als pädagogisches Personal.....	26
6. Unser pädagogisches Konzept	28
6.1 Das Spiel	28
6.2 Der Ko-konstruktivistische Ansatz	29

6.3 Projektarbeit.....	30
6.4 Partizipation	31
6.5 Inklusion durch eine Pädagogik der Vielfalt	32
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	33
7.1 Sprache und Kommunikation.....	34
7.2 Religiöse und ethische Bildung und Erziehung	35
7.3 Soziale und (inter) kulturelle Bildung und Erziehung	36
7.4 Musisch-ästhetische Bildung und Erziehung.....	37
7.5 Mathematische Bildung	38
7.6 Naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung.....	39
7.7 Medien Bildung und Erziehung	40
7.8 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	40
7.9 Bewegungserziehung und Förderung.....	41
7.10 Ökologische Bildung und Erziehung	43
8. Ziele der pädagogischen Arbeit.....	44
8.1 Ziele der Persönlichkeitsentwicklung.....	44
8.2 Ziele im sozialen Kontext	45
9. Die Krippe = Blaue Gruppe	46
9.1 Tagesablauf	46
9.2 Eingewöhnung.....	49
9.3 Wickeln und Sauberkeitserziehung	51
9.3.1 Das Wickeln.....	51
9.3.2 Die Sauberkeitserziehung.....	52
9.4 Schlafen.....	52
9.5 Übergang in die Kita	53
10. Der Kindergarten	53
10.1 Die Gruppen.....	54
10.2 Tagesablauf.....	55
10.3 Eingewöhnung	57
10.4 Besondere Angebote.....	58
10.4.1 Maxitreff.....	58

10.4.3 Vorkurs Deutsch	58
10.4.3 Zahlenland	59
10.4.4 Offene Projektgruppe für alle Kinder	60
10.5 Übergang in die Schule	60
11. Mahlzeiten in der Kita	62
11.1 Frühstück.....	63
11.2 Mittagessen.....	63
11.3 Nachmittagssnack	63
11.4 Buffet	64
12. Dokumentation und Beobachtung	64
12.1 Beobachtungsbögen	64
12.2 Portfolio	67
13. Die Erziehungspartnerschaft	67
13.1 Angebote für neue Eltern	68
13.2 Angebote gezielter Elterngespräche:.....	68
13.3 Kommunikationsmittel in unserer Kita:	69
13.4 Elternabende:.....	70
14. Der Elternbeirat	71
15. Unser Beschwerdemanagement	72
16. Die Qualitätssicherung	73
17. Die Öffentlichkeitsarbeit	75
18. Schutzkonzept	76
19. Datenschutz	77
20. Literatur und Impressum	78
21. Übersicht Fortschreibung der Konzeption.....	80

1 ÜBERSICHT WICHTIGER DATEN

Träger:	Kath. Kirchenstiftung St. Salvator Salvatorgässchen 2 86720 Nördlingen 09081/29370 pg.noerdlingen@bistum-augsburg.de
Kindertagesstätte:	Kath. Kita St. Michael Kolpingstr. 1 86720 Nördlingen 09081/1772 kita.st.michael.noerdlingen@bistum-augsburg.de
Öffnungszeiten:	Kita: Montag – Donnerstag: 07.00 Uhr – 16.30 Uhr Freitag: 07.00 Uhr – 14.30 Uhr Krippe: Montag – Donnerstag: 07.30 Uhr – 14.30 Uhr Freitag: 07.30 Uhr – 12.30 Uhr
Schließtage:	Diese werden jedes Jahr neu angepasst Umfang 25 - 30 Tage pro Jahr
Telefonnummern:	Kita-Leitung: 09081/1772 Blaue Gruppe: 09081/2750792 Gelbe Gruppe: 09081/2750793 Orange Gruppe: 09081/2750794 Grüne Gruppe: 09081/2750791
Homepage:	https://kita-stmichael-noerdlingen.de

2 UNSERE KITA VON 1955 – HEUTE

Die kath. Kindertagesstätte St. Michael ist eine kirchliche Einrichtung in ruhiger Stadtrandlage von Nördlingen. Die Einrichtung steht seit 1968 in der Trägerschaft der kath. Kirchenstiftung St. Salvator.

Begonnen hat alles schon 1952, als von der Katholischen Kirche Nördlingen und mehreren Rieser Pfarreien das „Jugendwohnheim St. Michael“ gebaut wurde. Es diente der Unterbringung und Weiterbildung von Lehrlingen, namentlich der Flüchtlingsjugend auf dem Lande, die in Nördlingen damals Arbeit gefunden haben. Die Pfarrei trat bereits im Februar 1951 dem neu gegründeten Verein „Jugendwohnheim“ bei. Wegen der aufkommenden Motorisierung und zunehmenden Mobilität war das Wohnheim aber bald nicht mehr nötig. Von 1958 bis 1960 beherbergte es die Förderschule für Spätaussiedler. Ab 1963 war das Haus an die C.H. Beck vermietet.

1969 wurde das Gebäude von der Pfarrgemeinde übernommen, da sich der Verein Jugendwohnheim auflöste. Nun wurden kirchliche Büros in den Räumlichkeiten untergebracht. Ab 1970 blieb der erste Stock an die Druckerei C.H.Beck vermietet und im Erdgeschoss befanden sich die Büros der katholischen Jugendfürsorge, des Werkvolks und der Kreis-Caritas-Stelle.

Zudem befand sich im Erdgeschoss ebenfalls eine Kindergartengruppe des Kath. Kindergartens St. Michael. Es wurden 50 Kinder in einer Gruppe von einer Kloster Schwester und einer weltlichen Person betreut. Neun Jahre später, 1979, wurde ein weiterer Gruppenraum angebaut. In den beiden Gruppen wurden je 28 Kinder von einer Erzieherin und einer Praktikantin betreut. Ab 1991 nahm dann die Teilzeitarbeit Einzug in die Kindergärten, dennoch blieb der Betreuungsschlüssel immer noch sehr gering.

Im Juni 2020 zog die Kita mit ihren zwei Gruppen in das Übergangsquartier im Pfarrheim St. Salvator ein, denn ein Abriss des alten Kitagebäudes und ein kompletter Neubau stand an. Am 18.11.2020 wurde dann der Grundstein für den Neubau der neuen Kita St. Michael in Nördlingen gelegt. Während der gesamten Bauphase waren die Kinder und das pädagogische Fachpersonal im Untergeschoss des Pfarrheims von St. Salvator untergebracht.

Am 21.03.2022 war es dann endlich so weit. Der rund 3,5 Millionen Euro teure Neubau des Kindergartens St. Michael wurde eingeweiht und drei Wochen später fand der große Umzug vom Übergangsquartier in St. Salvator zurück in die „neue – alte“

Kita St. Michael in der Kolpingstraße statt. Gestartet wurde im April/Mai 2022 mit einer Krippengruppe und zwei Regelgruppen.

Seit Herbst 2022 sind alle 4 Gruppen geöffnet und belegt. Insgesamt werden in unserer Einrichtung aktuell 78 Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf von einem ca. 15-köpfigen pädagogischen Fachpersonal betreut werden.

3 RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

In unserer Kindertagesstätte erleben Kinder mit unterschiedlichen Charakteren, die durch verschiedene Kulturen, Glaubensrichtungen und Sprachen oder eventuell durch Beeinträchtigungen geprägt sind, ihren Alltag unter einem Dach. Dabei sehen wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer Einzigartigkeit und respektieren ihre Rechte und ihre Würde. In einer wertschätzenden, geborgenen und wohlfühlenden Atmosphäre erarbeitet sich jedes Kind – mit seinen gegebenen Anlagen und Bedürfnissen – einen individuellen Weg, seine Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Die Kinder lernen, unterstützt durch eine liebevolle und respektvolle Umgebung und kompetente Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte, sich sowohl als Gruppenmitglied als auch als Individuum wahrzunehmen. Jedes Kind in unserer Kita soll durch Bewegung, Spiel, Vielfalt und Begleitung einen optimalen Raum zur individuellen Weiterentwicklung haben.

3.1 TRÄGERSCHAFT

Unsere Katholische Kindertagesstätte St. Michael befindet sich in der Trägerschaft der Katholischen Pfarrgemeinde St. Salvator und wird vertreten durch den Stadtpfarrer Herrn Benjamin Beck. Die Verwaltungsleitung hat Herr Andreas Vogelsang unter sich.

Beide sind die unmittelbaren Dienstvorgesetzten unseres gesamten Teams und unterstützen das Personal, beteiligen sich an Veranstaltungen unserer Kita, führen Verhandlungen mit Behörden und weiteren Dienststellen und informieren sich regelmäßig über die innerbetriebliche Situation. Unsere Kindertagesstätte liegt ihnen am Herzen und sie stehen dem Team bei Bedarf zur Seite.

3.2 PERSONAL

In unserer Kita wird die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder durch pädagogische Fachkräfte (Erzieher*Innen) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger*Innen) nach § 16 Abs. 2 (BayKiBiG) sichergestellt und der vorgegebene Anstellungsschlüssel sowie die Fachkraftquote eingehalten.

Während des Kita-Alltags wird das Team hauptsächlich durch Praktikant*Innen der Fachakademie Maria Stern für Sozialpädagogik und der Lieselotte-Nold-Schule für Kinderpflege sowie Assistenzkräften unterstützt.

Um im Gruppenalltag eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung zu erreichen, arbeiten alle Mitarbeiter der Kita intensiv zusammen und gewährleisten so einen hohen Standard. Dazu trifft sich das pädagogische Team zweimal im Monat zu einer 2 stündigen Teamsitzung und 2-wöchig werden in Gruppenleitersitzungen mit der Leitung Informationen und Entscheidungen zeitnah getroffen und umgesetzt.

3.2.1 PERSONALZUSAMMENSETZUNG

Derzeit setzt sich das Personal unserer Einrichtung folgendermaßen zusammen: 3 Erzieherinnen in Vollzeit, 6 Erzieherinnen in Teilzeit, 4 Kinderpflegerinnen in Teilzeit, 1 Assistenzkraft, 1 SEJ-Praktikantin, 1 Kinderpflege-Praktikantin im 1. Ausbildungsjahr, 1 Kinderpflegepraktikantin im 2. Ausbildungsjahr.

Zudem wird in unserer Kita ein Hausmeister und Reinigungskräfte der Firma Furtmeier beschäftigt

3.2.2 AUSBILDUNGSBETRIEB

Die Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft / Erzieher*In kann inzwischen auf verschiedenen Wegen erfolgen. Wir bieten zukünftigen Erzieher*Innen in ihrem SEJ-Praktikum und in ihrem Anerkennungsjahr die Möglichkeit eines Ausbildungsplatzes in unserer Einrichtung.

Die Ausbildung zur Kinderpfleger*In umfasst zwei Jahre. Auch hier stellen wir interessierten Schüler*Innen einen Praktikumsplatz mit Blockpraktika und 1-mal wöchentlichen Praktikumstagen zur Verfügung.

In beiden Ausbildungsberufen begleiten wir die Auszubildenden und Student*Innen der Fachakademie durch die praktischen Prüfungen bis zum Ende ihrer Ausbildung.

Zusätzlich können Praktikant*Innen unterschiedlicher Schulen auf Nachfrage bei uns Schnupperpraktika und berufsorientierende Praktika erhalten, um einen Einblick in unser Arbeitsfeld zu erlangen.

3.2.3 FORTBILDUNGEN

Ständige Weiter- und Fortbildungen sind für das Team eine Voraussetzung, um eine qualitativ hochwertige Arbeitsweise zu gewährleisten. Aus diesem Grund nehmen jedes Jahr alle Mitarbeiter*Innen an unterschiedlichsten pädagogischen und religiösen Fortbildungen teil. Dabei fungieren sie nach der Fortbildung für die weiteren Teammitglieder als Multiplikator. Zudem werden jährlich für aktuelle Themen Gesamtteam-Weiterbildungen organisiert, damit alle Teammitglieder einen einheitlichen Wissensstand erhalten und dies im Kita-Alltag direkt umsetzen können.

Insgesamt legen wir großen Wert auf ein hohes Qualifikationsniveau innerhalb unseres Personals. Im Krippenbereich wurde unserer Gruppenleitung die Weiterbildung zur Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren ermöglicht und die Leitung unserer Kita hat zu ihrer Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin ein Studium zur Kindheitspädagogin (BA) absolviert.

3.3 RÄUMLICHKEITEN

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für insgesamt 88 Kinder, die in vier Gruppen, auf zwei Stockwerken, betreut werden können. Unsere Räume sind hell und freundliche eingerichtet und bieten mit den verschiedenen Spielbereichen vielfältige Anregungen für eigenaktives und individuelles Erkunden und Lernen. Die Ausstattung der einzelnen Räume ist altersentsprechend angepasst und vermittelt den Kindern Ordnung und Struktur.

3.3.1 ERDGESCHOSS

Im Erdgeschoss befinden sich neben den Krippenräumen mehrere Räumlichkeiten, die von allen Gruppen genutzt werden.

- Elternwarteraum: hier können sich unsere Eltern in einer positiven Atmosphäre treffen und z.B. in der Eingewöhnung in der Nähe ihres Kindes warten und sich mit anderen Eltern austauschen. Vormittags wird hier auch der Maxitreff und unser Vorkurs Deutsch abgehalten. Außerdem steht dieser Raum auch für Elterngespräche und unserem Elternbeirat für Sitzungen zur Verfügung.

- **Mittagssessensraum:** jeden Mittag findet hier in drei aufeinanderfolgenden Zeiträumen die Ausgabe des Mittagessens statt. Zudem dient unsere Küche mit ihrer niedrigen Ausgabetheke und ihrer Podestküche den Erzieher*Innen und den Kindern zur gemeinsamen Durchführung hauswirtschaftlicher Aktivitäten.
- **Turnraum:** jede Gruppe hat die Möglichkeit mindestens einmal pro Woche diesen für pädagogische Bewegungsangebote, mit seinen zahlreichen Turngeräten, zu nutzen. Seine Größe und Ausstattung lässt auch eine Nutzung im Freispiel während des Kita-Alltags zu. Zudem wird er als Fortbildungsraum, für Elternabende und für Feste und Feiern eingesetzt.
- **Leitungsbüro:** gegenüber dem Eingang erreichen Sie zu Bürozeiten die Leitung unserer Einrichtung. Hier steht sie den Eltern, dem Team, Kooperationspartnern und den Kindern gleichermaßen jederzeit mit einem offenen Ohr bei Fragen, Anliegen, allgemeinem Gesprächsbedarf und gegebenenfalls für Vertragsgespräche zur Verfügung.
- **Mitarbeiterraum:** neben dem Leitungsbüro liegt der Mitarbeiterraum, den das Team als Aufenthaltsraum und als Besprechungsraum verwendet.
- **Krippe – Gruppenräume:** sie werden in unserer Krippe im großzügigem Garderobenbereich empfangen, der gleichzeitig nach der Bringzeit als zusätzlicher Bewegungs- und Freispielraum unseren Kleinsten zur Verfügung steht. Anschließend betritt man den lichtdurchfluteten Gruppenraum, der mit seinen Spielbereichen individuell auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet ist. An den Gruppenraum grenzt sich der Schlafrum, mit personalisierten Betten für die Kinder und der Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit an.

3.3.2 AUßENANLAGE

Im liebevollen, neu angelegten Garten können die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren vielfältige Erfahrungen auf dem großen Klettergerüst mit extrabreiter Rutsche, der Nestschaukel, dem Fußballplatzbereich und weiteren zahlreichen Spielgeräten und großen doppelten Sandkästen machen. Im Gerätehaus stehen ihnen eine große Anzahl an Fahrzeugen zur Verfügung und die Außenspielküche ist flexibel nutzbar. Für die Sandkästen stehen vielfältige Sandspielzeuge in einer großen Box bereit. Im Garten können die Kinder sich aus allen Regelgruppen treffen, gemeinsam in Kontakt treten und miteinander spielen.

Die Krippenkinder finden einen separaten, abgegrenzten, mit altersgemäßen Spielgeräten und Sandkasten bestückten Gartenbereich vor. Auch die Kleinen haben mehrere Fahrzeuge, die sie bei ihrer motorischen Entwicklung unterstützen.

Große Sonnensegel und Bäume schützen die Kinder vor zu hoher Sonneneinstrahlung im Garten und laden zum Ausruhen und zum Spielen ein. Der große Terrassenbereich bietet mit seinen breitangelegten Treppen eine sehr gute Möglichkeit zur Abhaltung von Festen und Feiern, von Elterntag bis hin zum Sommerfest.

3.3.3 ERSTES STOCKWERK

Im Obergeschoss, das neben der Treppe auch über einen Aufzug erreicht werden kann, befinden sich die Räumlichkeiten der drei Regelgruppen.

- Räume der Regelgruppen: vor dem Gruppenraum findet man die farblich zu jeder Gruppe passende große Garderobe, die auch als Spielbereich in der Freispielzeit genutzt wird. Gegenüber der Garderobe liegt jeweils der großzügige, helle Gruppenraum mit einem angrenzenden Intensivraum. Jede Gruppe gestaltet ihre Räume liebevoll mit den Kindern und teilt sie nach dem Raumkonzept in Spielbereiche auf. An unseren kindgerechten Tischen, die für alle Kinder der Gruppe Platz bieten, können Tischspiele, Legearbeiten und Puzzle gespielt werden sowie gezielte Aktivitäten durchgeführt werden.
- Therapieraum: alle Gruppen können diesen Raum als zusätzlichen Angebotsraum für ihre Aktivitäten, als Rollenspielraum und als Ruhebereich für einzelne Kinder mit den vorhandenen Matten nutzen. Gleichzeitig ist er der Mittelpunkt unserer offenen Projektgruppe, die zu Beginn des Kitajahres 2024/25 gestartet wurde.
- Sanitärbereich: Neben 5 Toiletten für Regelkinder, gibt es zusätzlich eine Toilette für Kinder unter drei Jahren und einen größeren Wickelbereich sowie eine Dusche. Den Mittelpunkt des Sanitärbereichs bilden die Waschbecken, die mit ihren sensorgesteuerten Wasserhähnen wassersparend und hygienisch ausgelegt sind.
- Materialraum: dieser beherbergt unsere Bibliothek, Spielsachen zum Austauschen für die Gruppen und sämtliches Material, das das Team während des Kitajahres für alle gewünschten Angebote benötigt.

3.4 AUSSTATTUNG DER SPIEL- UND BILDUNGSRÄUME

Räume wirken auf unsere Sinne und unser Körper nimmt den ihn umgebenden Raum wahr. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass die Ausstattung der Räume unserer Kita den Kindern Wohlbehagen und Sicherheit vermittelt. Gleichzeitig brauchen Kinder eine Umgebung, die sie zum Spielen und Explorieren auffordert und sie motiviert mit anderen in Kontakt zu treten und durch eigenaktives Handeln ständig neue Erfahrungen zu sammeln. Zudem benötigen Kinder ausreichend Raum für Bewegung und die Möglichkeit sich nach individuellem Bedürfnis zurückzuziehen und zu entspannen.

Die Räume unserer Kita sind so gestaltet, dass sie sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und die Spielbereiche altersentsprechend mit Spielmaterial eingerichtet sind und nach Bedarf verändert werden können. Jeder Kita-Gruppenraum verfügt über ein Spielhaus mit zwei Ebenen und in der Krippe können sich die Kleinsten an einem Spielhaus mit Rutsche erproben.

Innerhalb der Gruppenräume stehen den Kindern folgende Raumfunktionen zur Verfügung:

- Rollenspielbereich mit Puppenecke
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien in der Bauecke
- Kreativ tätig werden am Maltisch
- Literacy und Sprachförderangebote in der Lesecke
- Entspannen und Rückzugsmöglichkeit in der Kuschecke
- im Wechsel: Feuerwehr, Parkhaus, Bauernhof, Experimentiertisch, Kaufladen, Eisverkaufsladen im Spielhaus
- variabler Einsatz der vorhandenen Gruppentische für Tischspiele, Puzzle legen, Legematerial ausprobieren, Montessori Spielangebote, Fädelspiele, Webrahmen, benutzen von kleinem Konstruktionsmaterial wie Lego und Magnetsteine, usw.

Spielbereiche, Spielpartner und Spieldauer wählen die Kinder während des Kita-Alltags eigenaktiv und selbstständig frei aus. So können sie gezielt ihren Bedürfnissen und ihren Interessen nachgehen und werden in die Lage versetzt, aus eigenem Antrieb zu lernen. Es wird ihnen hier die Möglichkeit gegeben, eigene Lernwege zu entwickeln und selbstbestimmt Angebote zum Lernen und zur Förderung zu nutzen.

3.5 LAGE DER EINRICHTUNG UND SOZIALES UMFELD

Die Kindertagesstätte liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich an einer Wendeplatte in einem Wohngebiet. In der Nähe befinden sich das Naherholungsgebiet „Marienhöhe“ und der St. Emmeransberg. Auch die Nördlinger Anlagen mit dem begrünten Stadtgraben und ihren Spielplätzen, die zu Spaziergängen und Erkundungstouren einladen, liegen gleich in der Nähe.

Der Einzugsbereich unserer Kita umfasst das Stadtgebiet von Nördlingen und hier schwerpunktmäßig das Herkheimer Viertel, das Südtiroler Viertel, die Kriegersiedlung und den Bürgerweiher.

Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Lebensrealitäten und Familienkonstellationen, denen wir in unserer Kita einen geschützten Rahmen für ihre individuelle Entwicklung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenzen bieten möchten. Alle sind uns herzlich willkommen und unser Anliegen ist es, ein inklusives und respektvolles Miteinander ohne Diskriminierung und Ausgrenzung zu leben.

3.6 KOOPERATIONSPARTNER

Unsere Kindertagesstätte ist im regen Kontakt und Austausch mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, wie weiteren Einrichtungen und Institutionen. Damit soll ein Beitrag für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder geleistet werden und diese in ihrer Sozialisierung durch die verschiedenen Kontakte frühzeitig unterstützt werden.

In der folgenden Auflistung erhalten Sie einen Überblick, mit welchen Kooperationspartnern unsere Kita verstärkt zusammenarbeitet:

- Kitas der Kath. Kirchengemeinde: St. Josef, Marienhöhe und St. Johannes Baptiste
- Pfarrgemeinde St. Salvator
- Grundschulen der Stadt Nördlingen und der umliegenden Orte
- Sonderpädagogisches Förderzentrum St. Georg
- Frühförderung der Lebenshilfe Donau-Ries
- Heilpädagogische Tagesstätte Nördlingen
- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Caritasverband Bayern

Außerdem mit:

- Stadt Nördlingen
- LRA Donau-Ries, hier v.a. Aufsichtsbehörde und Fachaufsicht für Kitas
- Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern Nördlingen
- Liselotte-Nold-Schule für Kinderpflege Nördlingen
- Fachoberschule (FOS) Donauwörth
- alle allgemeinbildenden Schulen in Nördlingen

3.7 REGELUNGEN

3.7.1 AUFNAHMEKRITERIEN UND ANMELDUNG

In unserer Kita werden überwiegend Kinder aus Nördlingen und den dazugehörigen Stadtteilen betreut. Bei der Aufnahme richten wir uns nach den Vorgaben der Stadt Nördlingen. So werden Geschwisterkinder, Kinder von alleinerziehenden Eltern und Kinder, die im Folgejahr eingeschult werden, vorrangig aufgenommen. Ein weiteres Kriterium für die Aufnahme bzw. die Fortführung der Betreuung eines Kindes ist seit März 2020 der Nachweis eines ausreichenden Masernimpfschutzes.

Krippe:

In unserer Krippe können gleichzeitig maximal 13 Kinder ab 12 Monaten bis zu 3 Jahren betreut werden. Dabei muss der vorgegebene Mindest-Buchungszeitenumfang eingehalten werden.

Regelgruppen in der Kita:

Hier werden Kinder ab einem Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Vorrangig werden zu den genannten Kriterien unsere 3-jährigen Krippenkinder im Anschluss an ihre Krippenzeit weiterbetreut.

Anmeldung

Seit Dezember 2020 ist eine Bedarfsanmeldung für einen Krippen- oder Kindergartenplatz ausschließlich über das Online-Portal zur Kitaplatz-Bedarfsanmeldung der Stadt Nördlingen möglich.

Für das jeweils neue Kitajahr ist eine Anmeldung ab September bis Ende Januar des vorherigen Kitajahrs begrenzt. Für das laufende Kitajahr ist eine Anmeldung jederzeit unter dem Jahr möglich.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter folgender Internetadresse:

https://www.buergerserviceportal.de/bayern/noerdlingen/bsp_kita_anmeldung

bzw.

<https://www.noerdlingen.de/bildung-soziales/kindertagesstaetten/>

Eine Aufnahme der neuen Kinder erfolgt in der Regel zum 1. September eines Kalenderjahres bzw. unter dem Jahr nach Platzkapazität.

Um sich einen ersten Eindruck von unserer Kita zu verschaffen, können Sie:

- telefonisch unter der Telefonnummer 09081 1772 einen Termin zur Besichtigung mit der Leitung vereinbaren
- an unseren Schnuppernachmittagen für neue Eltern ohne vorherige Anmeldung vorbeischaun. Die genauen Termine werden aktualisiert auf unserer Homepage veröffentlicht.
- unsere Homepage besuchen: <https://kita-stmichael-noerdlingen.de/>

3.7.2 ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIEBTAGE

Öffnungszeiten:

Unsere Kita ist in den Regelgruppen täglich von Montag bis Donnerstag von 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet und am Freitag von 07.00 Uhr bis 14.30 Uhr.

In der Krippe gelten verkürzte Öffnungszeiten. Hier haben wir täglich von Montag bis Donnerstag von 07.30 bis 14.30 Uhr und am Freitag von 07.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Bring- und Abholzeiten:

Je nach Ihrer individuellen Buchung ist eine Bringzeit bis spätestens zwischen 08.00 Uhr und 08.30 Uhr möglich.

Für die Abholzeit sind je nach individueller Buchung verschiedene Zeiträume möglich:

In den Regelgruppen:

Montag bis Donnerstag:

zwischen 12.00 Uhr – 14.30 Uhr und wieder zwischen 16.00 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag:

zwischen 12.00 Uhr – 14.30 Uhr

In der Krippe:

Montag bis Donnerstag:

12.00 Uhr – 12.30 bzw. mit Schlafen bis 14.30 Uhr

Freitag:

12.00 Uhr – 12.30 Uhr

Unsere Eingangstür öffnet sich über eine Zeitschaltuhr automatisch zu den unten aufgeführten Zeiten, die den Eltern möglichst viel Flexibilität bieten. Diese sind bitte unbedingt einzuhalten, um Störungen im Kita-Alltag gering zu halten.

Die Tür ist geöffnet von:

07.00 Uhr bis 08.30 Uhr

12.00 Uhr bis 14.30 Uhr

16.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Schließtage und Ferien

In einem Kalenderjahr kann jede Kita in Bayern 30 Schließtage und zusätzlich 5 Fortbildungstage als Schließtage einplanen (siehe § 21 Abs. 4 BayKiBiG).

Unsere Schließtage und Ferien sind:

2 Wochen Weihnachtsferien, 1 Tag am Stabenfest für Nicht-Vorschulkinder, 1 Tag Betriebsausflug, 4 Tage in den Pfingstferien, 3 Wochen Sommerferien im August, 1 Tag für die pädagogische Planung des neuen Kitajahres, 1-2 Brückentage und 1-2 Fortbildungstage für das Gesamtteam.

In den Herbst-, Faschings- und Osterferien bleibt unsere Kita geöffnet.

Zu Beginn eines jeden Kitajahres im September erhalten unsere Eltern die gültige neue Ferienregelung mit den genauen Terminen.

3.7.3 BUCHUNGSZEITEN

Für Krippe und Kindergarten gilt als kürzeste mögliche Buchungszeit 4 Stunden täglich an 5 Tagen die Woche. Dies ist als Buchungskategorie mit 3-4 bzw. 4-5 Stunden im Beitragsüberblick erfasst. Insgesamt ist eine Mindestbuchungszeit von 20 Wochenstunden erforderlich.

Umbuchungen sind jeden Monat für den nächsten Monat möglich. Eine Ausnahme bilden zum einen ein Personalengpass, dann sind keine Höherbuchungen möglich

und zum anderen die Monate Juni-August. Hier ist aus Personalgründen keine Verringerung der Buchungszeit möglich.

In unserem Kindergarten und in unserer Krippe sind pädagogische Kernzeiten festgelegt. Innerhalb dieser Zeit können Kinder nur nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung oder der Einrichtungsleitung abgeholt oder gebracht werden.

Ab 08.30 Uhr beginnt unsere Kernzeit, die bis 12.00 Uhr dauert. In dieser Zeit führen wir Aktivitäten, Projekte und auch Ausflüge wie Spaziergänge durch. Für die Regelgruppen im Kindergarten ist zusätzlich nachmittags eine Kernzeit von 14.30 – 16.00 Uhr eingeplant.

3.7.4 KRIPPEN UND KITABEITRÄGE SOWIE ZUSCHÜSSE

Für das Stadtgebiet Nördlingen gelten ab dem 01.09.2024 neue Gebühren für die Kindertageseinrichtungen und Kinderkrippen sowie Kinder, die eine SVE besuchen.

Die Höhe der Gebühren richtet sich wie bisher nach der wöchentlichen Buchungszeit des Kindes. Die wöchentliche Buchungszeit wird auf eine durchschnittliche tägliche Buchungszeit umgerechnet, in dem die wöchentliche Buchungszeit durch 5 (Wochentage) geteilt wird.

Der Elternbeitrag wird monatlich (spätestens zum 11. des Monats) per erteiltem SEPA-Lastschrift-Mandat eingezogen.

Ab September in dem Jahr, indem ein betreutes Kind 3 Jahre alt wird bzw. wurde (sogenannte Stichtagsregelung) erhält es einen Beitragszuschuss in Höhe von 100 € vom Land Bayern, der von der Kita direkt beim Elternbeitrag abgezogen wird. Beispiel: monatlicher Beitrag in der Kita im September 175 €, Abzug von 100 €, daraus verbleibender monatlicher Beitrag für die Eltern bei diesem Beispiel: 75 €. Dieser Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gezahlt.

Zudem hat der Freistaat Bayern das Bayerische Krippengeld mit Wirkung zum 01. 01. 2020 eingeführt. Damit bekommen Eltern ab dem 01. Geburtstag ihres Kindes bei Betreuung in einer Krippe oder Kita gekoppelt an das monatliche Einkommen bis zu 100 € Zuschuss. Für die Gewährung ist ein Antrag bei der Familienkasse notwendig: <https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/antrag/index.php>

Unter bestimmten Voraussetzungen können beim Jugendamt und beim Landratsamt Donau-Ries Anträge auf Übernahme des Krippen- bzw. Kitabeitrags sowie des Mittagessenbeitrags gestellt werden. Antragsformulare und Bestätigungen über Buchungsvereinbarungen erhalten Sie bei der Kita-Leitung.

Die Stadt Nördlingen gewährt auf Antrag für Krippengebühren einen freiwilligen, einkommensabhängigen Zuschuss aus dem familienpolitischen Programm. Ein Antragsformular kann bei der Kita-Leitung bezogen werden.

1. Die **Gebühren für die Krippe** bzw. für Kinder unter 3 Jahren belaufen sich für jeden angefangenen Monat wie folgt:

Buchungskategorie in Std.	Monatl. Beitrag
3 – 4 Std.	275 €
4 – 5 Std.	282 €
5 – 6 Std.	288 €
6 – 7 Std.	294 €
7 – 8 Std.	300 €
8 – 9 Std.	307 €
9 – 10 Std.	313 €

2. Die **Gebühren für die Kinder im Regelkindergarten** bzw. für Kinder ab 3 Jahre im Regelkindergarten, sowie für jüngere Geschwisterkinder belaufen sich für jeden angefangenen Monat wie folgt:

Buchungskategorie in Std.	Monatl. Beitrag
3 – 4 Std.	163 €
4 – 5 Std.	169 €
5 – 6 Std.	175 €
6 – 7 Std.	182 €
7 – 8 Std.	188 €
8 – 9 Std.	194 €
9 – 10 Std.	200 €

3. Die **Gebühren bei einem gleichzeitigen Besuch von Geschwisterkindern** in der Kita/Krippe für das jüngere Geschwisterkind belaufen sich für jeden angefangenen Monat wie folgt:

Buchungskategorie in Std.	Regelplatz(über 3 Jahre)	Krippenplatz (Unter 3 Jahre)
3 – 4 Std.	148 €	227 €
4 – 5 Std.	154 €	233 €
5 – 6 Std.	160 €	239 €
6 – 7 Std.	167 €	245 €
7 – 8 Std.	173 €	252 €
8 – 9 Std.	179 €	258 €
9 – 10 Std.	185 €	264 €

4. Ab dem 3. Kind wird die Gebühr für dieses oder weitere Kinder auf 100 € im Monat ermäßigt.
5. Die **Gebühren für Kinder, die am Vormittag eine SVE besuchen** und anschließend in der Kita betreut werden, belaufen sich für jeden angefangenen Monat wie folgt:

Buchungskategorie in Std.	Monatl. Beitrag
1 - 2 Std.	90 €
2 - 3 Std.	157 €
3 – 4 Std.	163 €
4 – 5 Std.	169 €
5 – 6 Std.	175 €

Mittagessen-Beitrag

In unserer Kita wird jeden Mittag ein warmes Essen angeboten, das von der Firma Hager, Grosselfingen geliefert wird. Der dazugehörige Essensplan hängt an der Pinnwand im Eingangsbereich für den gesamten jeweiligen Monat aus.

Je nach Buchung kann ein Kind 1-5 Mal wöchentlich pro Monat am Mittagessen teilnehmen. Stand Januar 2025 beträgt der Essensbeitrag:

Teilnahme pro Woche im Monat	Endpreis pro Monat
1 Wochentag	14,00 €
2 Wochentage	28,00 €
3 Wochentage	42,00 €
4 Wochentage	56,00 €
5 Wochentage	70,00 €

Falls Sie für ihr Kind über Mittag die Betreuung gebucht haben, aber es nicht am Mittagessen teilnehmen soll, können Sie ihm eine zweite Brotzeit mitgeben. Eine Verpflichtung zur Buchung des gelieferten Mittagessens gibt es nicht.

Die Mittagessensbeiträge werden monatlich abgebucht und können jeweils bis zum 15. des laufenden Monats zum nächsten Monat verändert werden. In der Berechnung des Beitrags sind Ferien und Fehltage des Kindes wegen Krankheit mit einberechnet. Aus diesem Grund ist der Monat August nicht beitragsfrei.

Sonstige Leistungen

Jeden Monat wird ein Beitrag von 8,00 € zusätzlich abgebucht. Dieser beinhaltet die Kosten für Getränke, Spielgeld und Portfolio.

3.7.5 VERSICHERUNG

Unfälle

Während des Aufenthalts in der Kita sind die betreuten Kinder über die Kommunale Unfallversicherung Bayern, Ungererstr. 71, 80805 München, bei Unfällen versichert. Nach einem Vorfall wird von der Leitung gemeinsam mit der Mitarbeiter*In, die den Unfall beobachtet hat, bzw. Ersthelfer war, ein Unfallbericht geschrieben und an die Versicherung weitergeleitet.

Haftung

Für den Verlust und die Beschädigung von Garderobe oder sonstiger mitgebrachter Gegenstände wird keine Haftung übernommen. Dies gilt explizit auch für Spielzeug und Fahrzeuge, die Eigentum der betreuten Kinder sind. Es wird zudem empfohlen, alle mitgebrachten Gegenstände und Kleidung mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

4 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) zu diesem Gesetz. Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (kurz BEP), der den ko-konstruktivistischen Ansatz verfolgt.

Artikel 12 BayKiBiG legt fest, dass die Kindertagesstätte eine Einrichtung ist, die für alle Kinder - ohne Unterschiede - offensteht.

Auszüge aus dem BayKiBiG

ART. 10 AUFTRAG ZUR BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

(1) KINDERTAGESEINRICHTUNGEN BIETEN JEDEM EINZELNEN KIND VIELFÄLTIGE UND ENTWICKLUNGSANGEMESSENE BILDUNGS- UND ERFAHRUNGSMÖGLICHKEITEN, UM BESTE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSCHANCEN ZU GEWÄHRLEISTEN, ENTWICKLUNGSRISIKEN FRÜHZEITIG ENTGEGENZUWIRKEN SOWIE ZUR INTEGRATION ZU BEFÄHIGEN.

ART. 11 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN; ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

(2) ELTERN UND PÄDAGOGISCHES PERSONAL ARBEITEN PARTNERSCHAFTLICH BEI DER BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG DER KINDER ZUSAMMEN.

ART. 12 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDERN BEI BESONDEREN BEDARFSLAGEN

(1) KINDER MIT BEHINDERUNG UND SOLCHE, DIE VON EINER BEHINDERUNG BEDROHT SIND, SOLLEN IN EINER KINDERTAGESEINRICHTUNG GEMEINSAM MIT KINDERN OHNE BEHINDERUNG BETREUT UND GEFÖRDERT WERDEN, UM IHNEN EINE GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN ZU ERMÖGLICHEN.

(2) DIE TRÄGER VON KINDERTAGESEINRICHTUNGEN FÖRDERN DIE SPRACHLICHE ENTWICKLUNG DER KINDER VON ANFANG AN UND TRAGEN HIERBEI DEN BESONDEREN ANFORDERUNGEN VON KINDERN AUS MIGRANTENFAMILIEN (ART. 5 DES BAYERISCHEN INTEGRATIONSGESETZES – BAYINTG) UND KINDERN MIT SONSTIGEM SPRACHFÖRDERBEDARF RECHNUNG.

DIE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN SOLLEN IM RAHMEN DES ART. 6 BAYINTG DAZU BEITRAGEN, DIE INTEGRATIONSBEREITSCHAFT DER FAMILIEN VON MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN ZU FÖRDERN.

ART. 14 ELTERNBEIRAT

(1) ZUR FÖRDERUNG DER BESSEREN ZUSAMMENARBEIT VON ELTERN, PÄDAGOGISCHEM PERSONAL UND TRÄGER IST IN JEDER KINDERTAGESEINRICHTUNG EIN ELTERNBEIRAT EINZURICHTEN.

Schutzauftrag

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Bayerischen Bildungsleitlinien mit den Handreichungen für den U3 - Bereich (Krippe). Wir setzen Art. 5 und 6 BayIntG um.

Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe haben wir nach § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) und Art. 9b BayKiBiG einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll auch durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden.

Als katholische Kindertageseinrichtung der Diözese Augsburg haben wir zu gewährleisten, dass unsere Kita ein sicherer Raum ist, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept (s. Schutzkonzept der Einrichtung).

Verfahrensabläufe und Leitlinien

- § 8a SGB VIII Schutzauftrag, Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt
Risikoanalyse, Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft
- Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
des Bayerischen Landesjugendamtes
- Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)
Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

Regelmäßig nehmen katholische Kindertageseinrichtungen als freie Träger die Aufgaben der Jugendhilfe wahr. Auch sie müssen das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Das Jugendamt muss dafür sorgen, dass die Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag einhalten und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen. Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung. Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch § 8a Abs. 1 SGB VIII nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

5. LEITBILD

Die folgenden Leitbilder zeigen unsere grundlegenden Ziele, Werte und Prinzipien auf und dienen als Orientierung für das Handeln und die Entscheidungsfindung innerhalb der Einrichtung. Sie spiegeln die Identität der Kita wieder und kommunizieren unsere Visionen und langfristigen Ausrichtungen und ermöglichen damit Transparenz für Eltern und das Team, sowie für externe und interne Kooperationspartner.

5.1 UNSER BILD VOM KIND

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger und vollwertiger Mensch, mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen und einer ihm eigenen Persönlichkeit. Sie haben von Beginn an grundlegende Kompetenzen und ein reichhaltiges Lern- und Entwicklungspotential. Das Kind will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen und seine Umwelt von Anfang an aktiv mitgestalten. Jedes Kind verfügt über einen individuellen Entwicklungsplan und ist Akteur der eigenen Entwicklung. Bereits die Kleinsten sind eigenaktiv tätig und neugierig. Jedes Kind ist ein forschendes Wesen, dass eigenaktiv und mit Unterstützung von erwachsenen Bezugspersonen sich selbst und die Welt erkundet und sich dabei Wissen aneignet. Autonom, selbstständig und unabhängig erobern die Kindern ihre Welt. In temporär auftretenden Lernbereitschaften entwickelt sich jedes Kind individuell und im eigenen Tempo. Im Dialog mit anderen können sie die Welt verstehen lernen und intensiv entdecken.

Aus diesem Grund achten wir bei der Begleitung ihres Kindes im Kita-Alltag auf das unterschiedliche Lerntempo jedes Einzelnen und auf die Stärken und Schwächen jeden Kindes. Wir holen ihr Kind dort ab, wo es sich in seiner Entwicklung gerade befindet und gemeinsam führen wir es zur nächsten Entwicklungsstufe.

Ein entscheidender Faktor für die altersentsprechende Entwicklung jeden Kindes ist die Motivation zur Eigenaktivität und die Selbsttätigkeit. Schon Konfuzius (chinesischer Philosoph) sagte: „Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich“. Diese Aussage unterstreicht anschaulich die Wichtigkeit der didaktischen Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit: Anschauung, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Individualisierung und Übung, die wir täglich während der Begleitung, Erziehung und Bildung der zu betreuenden Kinder integrieren.

5.2 UNSER CHRISTLICHES LEITBILD

Als katholische Einrichtung haben wir den Auftrag durch unseren Träger, die christlichen Werte, religiöse Feste und Feiern, Glaubensfragen und ein christliches Miteinander zu vermitteln und selbst vorzuleben. Durch die gelebte Nächstenliebe in der Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern, den Kindern untereinander, dem Personal untereinander und in der Zusammenarbeit mit Eltern ist der christliche Glaube immer wieder aufs Neue präsent.

Im Kita-Alltag erleben die Kinder eine Kultur des Vertrauens, die auf ein christliches Glaubensfundament aufbaut und sie entwickeln eine Sensibilität für ein soziales Miteinander, dem der Gedanke der Nächstenliebe zugrunde liegt. Deshalb gehören religiöse Feste und Feiern, Angebote zum Kirchenjahr, regelmäßige Kirchenbesuche und das tägliche Gebet zu unserem Kita-Alltag dazu. So entsteht ein Rahmen, in dem den Kindern ein christliches Gottesbild vermittelt wird, das einen Grundstein für die weitere religiöse Entwicklung legen kann.

Orientiert am Kirchenjahr feiern wir:

- zu Beginn des Kindergartenjahres das Erntedankfest. Hierbei danken wir Gott für die Gaben der Natur und besuchen den Erntedankaltar in der Kirche.
- um den 11. November das St. Martinsfest. Hierbei wird den Kindern die Legende des Hl. Martins, die Bedeutung des Teilens und der Nächstenliebe vermittelt und wir besuchen unsere Kirche, die St. Salvator Kirche, in Nördlingen mit einem anschließenden Laternenumzug.
- im Dezember lassen wir unseren Adventskranz in den Gruppen von einem Vertreter der Pfarrei segnen und gedenken dem Hl. Nikolaus, indem den Kindern die Legenden erzählt werden und der „Bischof Nikolaus“ unsere Einrichtung besucht. Zudem wird die Weihnachtsgeschichte auf verschiedene Art und Weise vermittelt. Sei es nach „Kett“, mit unseren selbstgestalteten Erzählfiguren oder mit Bilderbüchern.
- im März/April das Hochfest der Kirche – Ostern. Begonnen wird schon am Aschermittwoch mit einer religiösen Einheit in der Kirche, bei der den Kindern, je nach Wunsch der Eltern, das Aschekreuz aufgelegt wird. Die Karzeit wird mit den Kindern besprochen und endet mit den Einheiten zu Ostern, indem in der Kita die biblischen Geschichten von Jesus vom Einzug nach Jerusalem, dem letzten Abendmahl am Gründonnerstag, die Kreuzigung bis zur Auferstehung erzählt werden und in Verbindung mit einem Osterfrühstück abgeschlossen werden.

- das Pfingstfest und die Feier besonderer, für Kinder greifbarer Heiligen, allen Voran des Hl. Michaels, unseres Namenspatrons.

Übers Jahr werden auch besondere Geschichten aus den Evangelien in die pädagogische Arbeit mit eingebaut, wie „Der wunderbare Fischfang“, „Die Hochzeit zu Kana“, „Der blinde Bartimäus“, ... um nur einige zu nennen, und täglich wird in unserer Einrichtung mit den Kindern ein Gebet gesprochen. Dies kann im Morgenkreis, zum Mittagessen und zusätzlich zur Geburtstagsfeier sein.

Mitarbeiter*Innen unserer Kita gestalten auch im Rahmen der Sonntagsgottesdienste immer wieder die Kinderkirche, in der die Inhalte der Bibel den Kindern in der Pfarrei vermittelt werden.

5.3 UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHES PERSONAL

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft umfasst vielzählige Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die darauf abzielen, die Entwicklung der betreuten Kinder zu fördern und zu unterstützen.

Mit der Schaffung einer herzlichen, ruhigen, offenen Atmosphäre gibt das pädagogische Fachpersonal den Kindern Geborgenheit und Schutz. Die Kinder fühlen sich sicher und wertgeschätzt und ihnen wird eine positive Entwicklung ermöglicht. Die Kinder erhalten unser Vertrauen und wir geben ihnen Raum und die Möglichkeit sich auszuprobieren.

Sie werden ermutigt, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder ihre Begabungen und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Dies fördert die Selbständigkeit, Selbsttätigkeit und Eigenaktivität und stärkt ihre sozialen Kompetenzen. Grundsätzlich begegnen wir allen Kindern mit Wertschätzung und setzen begründete und angemessene Grenzen.

In einer vertrauensvollen und einladenden Atmosphäre, in der die Kinder und die Eltern das Gefühl bekommen, mit ihren Ängsten und Wünschen ernst genommen zu werden und willkommen zu sein, versteht sich das pädagogische Personal als offener und flexibler Begleiter der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder.

Alle uns anvertrauten Kinder werden gleich behandelt und mit ihren individuellen Bedürfnissen respektiert. Damit wird ihnen ein Raum geschaffen, in dem sich alle wohl- und geborgen fühlen können und sich gesund weiterentwickeln können.

Um dies zu erreichen, stehen für uns folgende Aufgaben im Mittelpunkt:

- ◆ Erkennen der Bedürfnisse und Interessen aller Kinder
- ◆ Einschätzen der Entwicklungsstände und individuelle Unterstützung der Lernenden hinsichtlich ihrer kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen
- ◆ Aufbau einer vertrauensvollen, stabilen und respektvollen Beziehung zu den anvertrauten Kindern – das gibt ihnen Sicherheit im Tun
- ◆ Zutrauen in die Kinder und Raum geben, um sich auszuprobieren
- ◆ Ermutigung der Kinder, eigene Erfahrungen zu machen und selbständig Lösungen zu finden
- ◆ Begegnen der Kinder mit Wertschätzung und auf Augenhöhe – das Machtgefälle ist uns bewusst und wird nicht ausgenutzt
- ◆ Abwägen von individuellen Interessen aller Kinder
- ◆ Schaffung eines unterstützenden Lernumfeldes, indem wir die Räume einladend und liebevoll gestalten und Bildungsbereiche eröffnen
- ◆ Vermitteln von Wissen und Bereitstellung unterschiedlicher Materialien zum Forschen und Experimentieren
- ◆ Bereitstellung von vielseitig verwendbaren Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedenen Medien und Naturmaterialien um das Explorationsverhalten der Kinder zu unterstützen
- ◆ Setzen von Grenzen und Regeln im gemeinsamen Austausch mit den Kindern
- ◆ Impulsgeber an die Kinder, um Spiele variantenreicher und interessanter zu gestalten
- ◆ Reflektieren der täglichen Arbeit

Dabei nimmt die pädagogische Fachkraft gegenüber den Kindern und den Eltern folgende Rollen ein:

- ◆ Bildungs- und Erziehungspartner
- ◆ aktiver Zuhörer
- ◆ aufmerksamer Beobachter
- ◆ emphatischer und sensibler Begleiter
- ◆ engagierter Impulsgeber
- ◆ liebevolle, verlässliche Bezugsperson
- ◆ Vorbild

6. UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT

6.1 DAS SPIEL

Im Freispiel spielt das Kind selbstständig und ohne direkte Anleitung durch die pädagogische Fachkraft. Das Freispiel stellt einen wichtigen Aspekt innerhalb der kindlichen Entwicklung dar, dass es den Kindern ermöglicht, ihre Kreativität, Fantasie und ihre sozialen Kompetenzen zu entfalten. Sie entscheiden selbst, welche Aktivitäten sie ausführen möchten, mit wem sie spielen und welche Materialien sie nutzen möchten. Dadurch wird dem Kind eine natürliche Lernumgebung geschaffen, in der es auf spielerische Weise wichtige Entwicklungsprozesse durchlaufen kann.

Die vier Kennzeichen des Freispiels sind:

1. Freie Wahl von Spielort und Spielbereich
2. Freie Wahl von Spielpartnern
3. Freie Wahl von Spielthema, Spielzeug oder –material
4. Freie Wahl der Spieldauer

Durch das Freispiel können Kinder:

- ◆ Selbstbestimmung erleben und eigenaktiv ihre Interessen und Vorlieben entdecken
- ◆ Intensiv ihnen wichtige Freundschaften pflegen
- ◆ Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer nehmen und gegenseitige Akzeptanz lernen
- ◆ Soziale Fähigkeiten wie Kooperation, Konfliktlösung und Kommunikation entwickeln
- ◆ Kognitive Fähigkeiten fördern und weiterentwickeln, indem sie Problemlösestrategien entwickeln und neue Zusammenhänge erkennen
- ◆ Ihre individuelle Persönlichkeit bilden und ihr Selbstwertgefühl stärken
- ◆ Emotionale Kompetenzen stärken, da sie durch das Spiel auch ihre Gefühle ausdrücken können und sie zu regulieren lernen

Insgesamt wird den Kindern durch das Freispiel eine entscheidende Grundlage für ihre individuelle Entwicklung, für ihr eigenmotivationale Lernen und ihre Kernkompetenzbildung gegeben. Denn „Spielen“ bedeutet für das Kind Lernen und es ist für jedes Kind eine intensive körperliche, emotionale und kognitive Entwicklungsleistung und bedeutet in ihrer Welt „Arbeit“.

Um das Freispiel angemessen und förderlich zu begleiten beachten wir als pädagogisches Personal, dass:

- ◆ die Kinder in ihrem Spielbetrieb nicht dauernd unterbrochen werden
- ◆ die Kinder die Sicherheit haben, dass wir für sie da sind, wenn sie uns brauchen.
- ◆ die Kinder sich bei Bedarf zurückziehen und nahezu unbeobachtet spielen können

6.2 DER KO-KONSTRUKTIVISTISCHE ANSATZ

Der konstruktivistische Ansatz geht davon aus, dass Wissen nicht einfach von außen an das Kind übertragen werden kann, sondern dass das Kind als lernendes Individuum sein Wissen selbst konstruieren muss. Lernen ist ein aktiver, individueller Prozess, bei dem das Kind neue Informationen mit bereits bestehenden Erfahrungen und Wissen verknüpft und dadurch ein tieferes Verständnis entwickelt.

Die Kinder:

- ◆ sind aktive Wissenskonstrukteure: das lernende Kind ist kein passiver Empfänger von Informationen, sondern aktiver Teilnehmer, das durch Interaktion mit seiner Umwelt und durch Reflexion eigenes Wissen aufbaut
- ◆ bringen Vorerfahrungen und Perspektiven mit: ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen sind entscheidend für ihren Lernprozess. Ihre individuellen Perspektiven und Ideen beeinflussen positiv die neue Wissensaufnahme
- ◆ finden ihre eigenen Lösungen, indem sie ihre kognitiven Fähigkeiten einsetzen
- ◆ steuern ihren Lernprozess zunehmend selbst und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Dies fördert die Entwicklung von Selbstständigkeit und Motivation.
- ◆ Lernen am Modell: sie lernen sich selbst und ihre Welt schrittweise an Vorbildern und deren Handlungsweisen und durch gemeinsame Lernaktivitäten kennen. Sie kooperieren mit den Lernpartnern und fühlen sich ernst und angenommen

Für uns als pädagogisches Personal bedeutet dies, dass wir im Kitaalltag uns als Begleiter von Entwicklungsprozessen sehen und als Moderatoren auftreten, die den Lernprozess anregen und unterstützen, anstatt Wissen direkt zu vermitteln. Hierbei nimmt die soziale Interaktion und die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischem Personal und den Kindern eine Schlüsselrolle ein, indem sie die geistige,

sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes beim Interagieren fördert. Dazu wird die Lernumgebung so von uns gestaltet, dass sie den Kindern als Lernende die Möglichkeit bietet, selbstständig zu entdecken, zu forschen und zu hinterfragen.

ERZÄHLST DU ES MIR, WERDE ICH ES VERGESSEN.

ZEIGST DU ES MIR, WERDE ICH MICH ERINNERN.

BETEILIGST DU MICH, WERDE ICH ES VERSTEHEN."

(LAOTSE)

6.3 PROJEKTARBEIT

Für Kinder sind Projekte lern- und erfahrungsreiche Situationen und werden als besonderes Angebot außerhalb des Gruppenalltagsgeschehens wahrgenommen.

Projekte ergeben sich entweder situativ aus Spielhandlungen, Gesprächen, konkreten Erlebnissen oder Beobachtungen der Kinder oder werden als Jahresprojekt anhand der Interessen der Kinder ausgewählt und begleiten die Kinder dann mit Aktivitäten durch das ganze Kitajahr.

Besonders im Rahmen unseres Jahresprojektes, sowie zusätzlich neu in unserer offenen Projektgruppe, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich einem Thema intensiv zu widmen und vorhandene Fragen zu beantworten und sich Wissen anzueignen. Die Ergebnisse werden auf Plakaten oder im Portfolio der Kinder dokumentiert und festgehalten. Unsere Projektarbeit zeichnet sich durch eine starke Beteiligung der Kinder in allen Phasen des Projektes und durch ein gezieltes, konkretes Tun in und mit der Gruppe von Anfang an aus.

Damit fördert die Projektarbeit wichtige Kompetenzen im

- ◆ sozial-emotionalen,
- ◆ kognitiven,
- ◆ affektiven und
- ◆ motorischen Bereich

und ermöglicht dem Kind ein Lernen auf verschiedenen Ebenen.

6.4 PARTIZIPATION

Der unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit zugrundeliegende bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (kurz BEP) basiert auf dem Demokratieprinzip und setzt eine Partnerschaft und Partizipation aller Beteiligten voraus: Kinder, Eltern, Fachkräfte, Träger und Kooperationspartner der Einrichtung.

Dabei wird hier unter Partnerschaft eine partnerschaftliche Begegnung auf Augenhöhe mit Wertschätzung, verbunden mit einer dialog- und kompetenzorientierten Grundhaltung, verstanden.

Für die Partizipation gilt, dass Kinder nach der UN-Kinderrechtskonvention das Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand gehört und beteiligt zu werden. Der Freiwilligkeit jeden Kindes sein Recht auf Partizipation auszuüben steht die Verpflichtung des pädagogischen Personals gegenüber, jedem betreuten Kind in unserer Kita die Beteiligung zu ermöglichen und sein Interesse daran zu wecken. Leitgedanken sind hierbei das Handeln mit dem Kind anstatt ein Handeln für das Kind und das Kind als gleichwertiges Mitglied der Gemeinschaft zu betrachten.

Das Erleben von Partizipation zeigt sich in unserer Einrichtung bei der aktiven Beteiligung und dem Mitspracherecht der Kinder an vielfältigen Entscheidungsprozessen und Gestaltungsmöglichkeiten während des Kita-Alltags.

Die Kinder erlernen durch die angewandte Alltagsdemokratie die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe und erlangen Sicherheit im Umgang mit demokratischen Aushandlungsprozessen, die eine Einsicht und Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz bedeuten.

Zur Förderung der Partnerschaft und der Partizipation im Gruppengeschehen erachten wir folgende Schwerpunkte als Voraussetzung:

- Achten, Schätzen und Respektieren der Rechte der Kinder
- Jedes Kind wird als Individuum mit Stärken und Schwächen wahrgenommen und unterstützt
- Anbieten von entwicklungsangemessenen und ausreichenden Informationen für die Beteiligung
- Austragen der zwischenmenschlichen Konflikte über eine faire Auseinandersetzung und im Dialog mit allen Beteiligten
- Gemeinsame Lösungsansätze erarbeiten, die alle mittragen können
- Erwerb von Kompetenzen zur konstruktiven Gesprächs- und Streitkultur und für das Konfliktmanagement

- Übernahme von altersangemessenen Aufgaben und Verantwortung durch die Kinder
- Ihrem Entwicklungsstand angemessen erhalten die Kinder genügend Freiraum, um selbst Ideen zu entwickeln und kreativ und schöpferisch aktiv zu werden

Beispiele für die Umsetzung der Partizipation in unserem Kita-Alltag sind:

- Regelmäßige Gespräche im Stuhlkreis und Morgenkreis
- Alltagsgespräche und Reflexionen zum Tag mit den Kindern
- freie Entscheidung während des Freispiels hinsichtlich Spielpartnern, Spielbereichen, Spieldauer
- teiloffenes Raumkonzept, das größere Bewegungsfreiheit bietet
- Mitgestaltung der aktuellen Themen und auch kurzfristige Umsetzung von Vorschlägen der Kinder
- Mitbestimmung bei Aktivitäten und Projekten
- Erarbeitung von Regeln und deren Einhaltung mit den Kindern
- Orientierung der pädagogischen Angebote an Interessen und aktuellen Themen der Kinder
- Einführung von Kinderkonferenzen
- Interviews und gezielte Befragungen

6.5 INKLUSION DURCH EINE PÄDAGOGIK DER VIELFALT

In einer Pädagogik der Vielfalt werden unterschiedliche Lern- und Entwicklungs-tempi, spezifische Lern- und Unterstützungsbedürfnisse, verschiedenen kulturelle und sozioökonomische Hintergründe nicht als störend und belastend, sondern als bereichernd interpretiert. Die ganze Vielfalt der zu betreuenden Kinder wird positiv gesehen und gezielt im pädagogischen Kita-Alltag eingesetzt, um den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und ihnen neue Horizonte zu eröffnen. Alle Beteiligten profitieren von den unterschiedlichen Kompetenzen, Sichtweisen, Interessen und Stärken, die die Kinder, die Familien und die pädagogischen Fachkräfte einbringen.

Das gemeinsame Erziehen, Bilden und Betreuen aller Kinder stellt eine Herausforderung und eine große Chance für das soziale Lernen und das Erfahren, Akzeptieren und Tolerieren von Verschiedenheit dar. Das moderne Konzept der Inklusion hat alle Kinder gleichermaßen im Blick. Unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund haben, Entwicklungsbeeinträchtigungen zeigen, erhöhten Entwicklungsrisi-

ken ausgesetzt sind, oder besondere Begabungen besitzen – alle Kinder besuchen nach Möglichkeit unsere Kita und erfahren gemeinsames Leben und Lernen.

Dabei werden alle Situationen und Aktivitäten innerhalb des Kita-Alltags von uns „inklusiv“ gesehen und dazu Möglichkeiten entwickelt, diese für alle Kinder bedürfnisorientiert und gemeinsam erlebbar zu gestalten. Unser Ziel ist eine selbstverständliche Teilhabe von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen und ihren Familien am Alltag in unserer Kita. Wir haben den Anspruch, dass sich alle betreuten Kinder und ihre Familien in unserer Kita angenommen und wohlfühlen.

7. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

In unserer Kita bilden, erziehen und fördern wir die uns anvertrauten Kinder in folgenden Bereichen:



Bild: <https://kitaludger.stludger-selm.de/ueber-uns/bildungsbereiche/>

Alle Bereiche stehen in Beziehung zueinander und sind miteinander verknüpft. Beispielsweise werden bei einer kreativen Aktivität des Kindes die Sprache, die Feinmotorik, die Fantasie und die Experimentierfreude angesprochen.

Im Folgenden werden unsere an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan angelehnte Bildungsbereiche detailliert vorgestellt und die Kompetenzen und Fähigkeiten, die das Kind sich innerhalb der Bereiche erarbeitet beschrieben.

7.1 SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Eine gut entwickelte Sprachkompetenz und die Fähigkeit zur Kommunikation sind eine wesentliche Voraussetzung für den späteren schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Aus diesem Grund sind Sprache und Kommunikation zentrale Bildungsbereiche in der frühkindlichen Bildung und damit auch in unserer Kindertagesstätte. Zu diesem Bildungsbereich gehören nicht nur das Sprechen und Verstehen von Sprache selbst, der Aufbau eines passiven und aktiven Wortschatzes, Verständnis von Grammatik und Satzbau, sondern auch der gesamte Bereich Literacy. Unter Literacy versteht man die Vermittlung einer umfassenden Lese- und Schreibkompetenz, die sich durch die Freude der Kinder an Geschichten erzählen und erfinden, am Lesen und Vorlesen, durch das Interesse an Büchern, beim Reimen etc. zeigt.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, das Interesse und die Freude an der Sprache anzubahnen, die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz zu fördern, eine Kommunikationsfähigkeit aufzubauen und ggf. Sprachstörungen zu erkennen und die Verbesserung zu unterstützen.

Das Kind erweitert seine Kompetenz durch:

- ◆ eine alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita
- ◆ das Sprechen und die Kommunikation der Kinder untereinander z.B. in Gesprächskreisen, im Morgenkreis, im Freispiel, bei Aktivitäten, während des dialogischen Austausches mit der Fachkraft
- ◆ das Erlernen von Begriffen und Zuordnung in Kategorien
- ◆ die Entwicklung eines Textverständnisses durch das Zuhören beim Vorlesen von Büchern im Rahmen gezielter Aktivitäten oder in der Lesecke;
- ◆ das eigene Erzählen und Erfinden von Geschichten
- ◆ Spiele und Übungen die mit handlungsbegleitendem Sprechen der pädagogischen Fachkraft unterstützt werden

- ◆ das Erlernen von Reimen und Fingerspielen und Liedtexten
- ◆ Rollenspiele im Kitaalltag mit anderen Kindern
- ◆ die auditorische Wahrnehmung im Rahmen von Aktivitäten zu Musik, Gesang und Rhythmus
- ◆ die Vorbildfunktion in Sprache und Kommunikation der pädagogischen Fachkräfte, die durch kindgerechtes und altersangepasstes Sprechen und mit dem Formulieren ganzer Sätze die kindliche Sprachentwicklung unterstützen und fördern
- ◆ die Teilnahme am Deutsch-Vorkurs, falls sich Entwicklungsverzögerungen in der Sprachkompetenz zeigen

7.2 RELIGIÖSE UND ETHISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Im Rahmen einer ethischen und religionssensiblen Bildung und Erziehung werden die Kinder in unserer Einrichtung mit den zentralen Elementen eines christlichen Welt- und Menschenbildes vertraut gemacht.

In Anlehnung an den Religionspädagogen Franz Kett soll sich Schritt für Schritt ein neues Schauen und ein tieferes Verstehen beim Kind entfalten können, um Achtung, Empathie und Toleranz gegenüber dem Unbekannten und Fremden zu entwickeln.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, grundlegende christliche und ethische Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Gemeinschaft und Glaube in kindgemäßer Form zu vermitteln.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ den Umgang mit christlichen Wertvorstellungen und christlichen Traditionen indem es dazugehörnde Rituale kennenlernt, sakrale Räume wie die Kirche St. Salvator besucht, religiöse Feste in der Kita mitfeiert, biblische Geschichten und Legenden hört und nachspielt
- ◆ das Beschäftigen mit zentralen christlichen Symbolen der christlichen Religionen und anderer Religionen innerhalb der Kita
- ◆ das Stellen von eigenen Sinn- und Bedeutungsfragen
- ◆ das Erkennen, dass jedes Leben ein Wunder und ein Geschenk ist
- ◆ den Austausch und das Philosophieren mit anderen über offene Fragen und dem Finden von individuellen Deutungsversuchen auch abseits von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen
- ◆ das Bewusstwerden der unterschiedlichen Wertigkeiten des eigenen Handelns und dem Entdecken eigener Orientierungspunkte

7.3 SOZIALE UND (INTER) KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, um anderen offen gegenüberzutreten und ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich Kinder kognitiv in andere hineinversetzen und einen Perspektivenwechsel vornehmen können, so dass sie die Bedürfnisse, Gefühle und die Wünsche anderer wahrnehmen. Das bedeutet auch, dass je besser ein Kind sich selbst wahrnimmt und kennt und je mehr es den Umgang mit den eigenen Gefühlen lernt, desto leichter fällt es ihm, anderen gegenüber empathisch zu sein.

Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen hängt direkt mit dem kulturellen und familiären Umfeld des Kindes zusammen und wird dadurch beeinflusst. Je mehr positive Beziehungen ein Kind eingeht, desto leichter fällt es ihm kontakt- und kommunikationsfreudig sowie tolerant auf andere zuzugehen.

So sind die sozial-emotionale und interkulturelle Bildung zwei Bildungsbereiche, die ineinandergreifen und im Rahmen der frühkindlichen Erziehung eine wichtige Rolle spielen. Interkulturelle Bildung zielt darauf ab, dass Kinder lernen, die Vielfalt von Kulturen wertzuschätzen und Unterschiede in Sprache, Traditionen, Ansichten und Religionen anzunehmen und zu tolerieren. Je früher dies geschieht, desto leichter fällt es dem Kind, sich in unserer globalisierten Welt zurechtzufinden.

Das Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, den Kindern einen kompetenten, empathischen und verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen und den Gefühlen anderer zu vermitteln und sie in der Lage sind, durch die erworbene selbstbewusste und autonome Haltung im Handeln konstruktiv Konflikte zu bewältigen.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ ein emotionales Verständnis für sich selbst und dem Bewusstwerden der eigenen Gefühle
- ◆ das Erkennen und Benennen von eigenen Bedürfnissen und Interessen
- ◆ ein durchgehendes Ernstnehmen der Bedürfnisse und Gefühle der betreuten Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte
- ◆ das Kennenlernen einer großen Bandbreite von Gefühlen, darunter Freude, Angst, Trauer, Wut, uvm.
- ◆ die Entwicklung von Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- ◆ eine bewusste Emotionsregulation, d.h. das Lernen, wie man mit eigenen Gefühlen umgeht
- ◆ das Wahrnehmen und Nachempfinden der Gefühlswelt anderer Menschen
- ◆ das Entwickeln von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

- ◆ das sich Aneignen emotionaler Fähigkeiten, um darauf aufbauend soziale Kompetenzen weiter auszubilden
- ◆ die Stärkung der emotionalen- und sozialen Kompetenzen im Kitaalltag
- ◆ die Offenheit und Neugierde gegenüber den Unterschieden die zwischen ihm und den anderen Kindern bestehen
- ◆ den Einsatz interkultureller Pädagogik durch das pädagogische Fachpersonal
- ◆ die Vorbildrolle der pädagogischen Fachkräfte in der Interaktion und Kommunikation mit anderen
- ◆ das Vorstellen der verschiedenen Kulturen, Lebensformen, Religionen und Sprachen in der Kita

7.4 MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik durchdringen sich gegenseitig und in der Auseinandersetzung mit diesen Bereichen entfalten Kinder ihr kreatives und musikalisches Potential. Von Geburt an nehmen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr und machen dabei ihre ersten Erfahrungen mit Ästhetik und Musik. Aus diesem Grund versteht sich musisch-ästhetische Bildung als ein Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Dabei beschränkt sich die ästhetische Bildung nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. In der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entwickeln sich Kinder und entfalten durch neue künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten ihre Persönlichkeit und steigern ihre Kreativität. Die Angebote im Bereich Musik und Rhythmus bieten eine zusätzliche Förderung der auditiven Wahrnehmung und die Grob- und Feinmotorik werden angesprochen und kontinuierlich gefördert.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, die Kinder musisch-ästhetisch anzusprechen und eine Verknüpfung zum täglichen Leben herzustellen. Mit den gewonnenen sinnlichen Wahrnehmungen fördern die Kinder ihre Kreativität und Fantasie. Gleichzeitig erhalten sie die Möglichkeit im schöpferischen Tun sich auf neuen Wegen auszudrücken und anderen mitzuteilen.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ einen freudigen und vergnügten Umgang mit verschiedenen Farben und vielfältigen Materialien
- ◆ die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten mit den vorhandenen Materialien
- ◆ das Erleben der eigenen Kreativität und Fantasie
- ◆ den täglichen Umgang mit Schere, Stiften, Pinsel, ...

- ◆ das Erkennen gebräuchlicher Farben mit Namen
- ◆ das Entwickeln und Umsetzen eigener Spielideen
- ◆ das Beherrschen mehrerer Lieder
- ◆ das Verwenden von Orff-Musikinstrumenten
- ◆ das Entwickeln eines Rhythmus- und Taktgefühls
- ◆ das Erfahren von Musik als Entspannungsmöglichkeit
- ◆ das Verstehen von Musik als Ausdruck von Gefühlen und Stimmungen
- ◆ die Entwicklung von Freude am musischen Ausdruck
- ◆ ein selbständiges Nachbauen eines Instrumentes
- ◆ das Erkennen eines Rhythmus und das gezielte Nachklatschen dessen
- ◆ das Ausprobieren verschiedener Formen um Rhythmen, Töne und Melodien zu erzeugen

7.5 MATHEMATISCHE BILDUNG

Frühkindliche mathematische Bildung bezieht sich auf die Förderung mathematischer Vorläuferkompetenzen wie das erste Kennenlernen von Zahlen, das Zählen und Abzählen, das Mengenverständnis, die Eins-zu-Eins-Zuordnung, das Sortieren und Klassifizieren, das Erkennen von Mustern und Symmetrie, das Wiegen und Messen, das Vergleichen, der Raum und die Geometrie, das Vornehmen von Größenvergleichen usw. . Mathematische Bildung im Kitaalltag umfasst verschiedene Facetten, bezieht unterschiedliche Tätigkeiten mit ein und ist mit anderen Bildungsbereichen eng verknüpft.

Die Kinder benötigen als Grundlage für ihr späteres mathematisches Lernen eine Vielzahl von Konzepten und Fähigkeiten im pränumerischen und numerischen Bereich, die sie sich bereits in der frühen Kindheit aneignen. Dazu gehört ein erstes Verständnis für:

- Zahlen
- Formen und Geometrie
- Muster und Strukturen
- Messung
- Mathematische Sprache und Begriffe

Gleichzeitig fördert die frühkindliche mathematische Bildung das logische Denken und die Fähigkeit, Probleme zu lösen, indem ein schrittweises herangehen geübt wird oder vielfältige Zusammenhänge erkannt werden.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist der entwicklungsangemessene Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, diese zu erkennen und zu benennen.

Das Kind erweitert seine Kompetenz durch:

- ◆ die Entwicklung von Zählkompetenzen
- ◆ das Erfassen von Mengen
- ◆ das Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen
- ◆ die Entwicklung eines visuellen und räumlichen Vorstellungsvermögens
- ◆ das Kennenlernen von Körperschemata
- ◆ das Begreifen, Klassifizieren und Ordnen von Mengen
- ◆ das Kennenlernen und Benennen von unterschiedlichen geometrischen Formen
- ◆ die Unterscheidung von Relationen (größer, kleiner)
- ◆ den Umgang mit Begriffen der Mathematik und den Gebrauch von Zahlwörtern
- ◆ das Erlernen des Abzählens von Objekten
- ◆ das Kennenlernen und anwenden von Grundbegriffen zur zeitlichen Ordnung (Wochentage, Monate, ...)
- ◆ die Teilnahme am Zahlenland (siehe 10.4.3)

7.6 NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

In einer zunehmend technisierten und von Naturwissenschaften geprägten Umwelt, ist es sinnvoll, den Kindern frühzeitig einen spielerischen Zugang zur naturwissenschaftlichen Bildung und Erziehung zu bieten. Das Interesse des Kindes an naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten und Phänomenen soll im Kitaalltag durch reale Erfahrungen bei der Durchführung von Experimenten begreifbar gemacht werden.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es die Neugierde und die Aufmerksamkeit des Kindes für naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu wecken und sein Explorationsverhalten dahingehend auszuweiten.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ das Kennenlernen von Eigenschaften und Konsistenzen von unterschiedlichen Stoffen (fest, flüssig, gasförmig)
- ◆ das bewusste Erleben von Naturvorgängen (z.B. Aussaat und Beobachtung vom Wachstum an Pflanzen im Hochbeet)
- ◆ das Erkunden von verschiedenen technischen Geräten und deren Anwendungen

- ◆ dem Kennenlernen von Naturmaterialien und den Möglichkeiten der Verarbeitung
- ◆ die Erfahrungen zu den Phänomenen unserer Welt und den Vorgängen in unserer Umwelt

7.7 MEDIEN BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Lebenswelt von Kindern ist inzwischen zunehmend geprägt von digitalen Medien. Von Geburt an wachsen sie mit diesen Medien auf und sie werden in die kindliche Entwicklung mit einbezogen. Dabei bezieht sich die Aneignung von Medienkompetenz auf das gesamte Spektrum der vorhandenen und angebotenen Medien. Das Kind soll in der Lage sein eine sachgerechte, verantwortungsbewusste und situationsbezogene sinnvolle Anwendung dieser neuen Medien umzusetzen. Neben Lesen und Schreiben wird der Umgang mit Medien als „neue Kulturtechnik“ bezeichnet und der Kompetenzerwerb zu deren Beherrschung wird als unverzichtbar erachtet. Das Kind muss lernen, zwischen Realität und Virtualität bzw. Fiktion zu unterscheiden.

Ziel in diesem Bildungsbereich ist es, das Kind mit den verschiedenen Medien wie Druckmedien und digitale Medien in Kontakt zu bringen und in einer geeigneten Lernumgebung Formen der Medienarbeit mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ das Kennenlernen verschiedener Medien und deren Funktion
- ◆ die pädagogisch begleitete Nutzung von Medien mit den gemeinsam vereinbarten und entwickelten Grenzen
- ◆ den sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien
- ◆ das Verarbeiten von Medienerlebnissen in der Interaktion in der Kita
- ◆ das Bewusstsein für die Gefahren in der digitalen Welt

7.8 KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Die Voraussetzung für ein altersgemäßes Gesundheitsbewusstsein ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Gefühle, sowie der Umgang mit eigenen Empfindungen und Bedürfnissen. Nur bei einer altersentsprechenden selbstbestimmten Verantwortungsübernahme für das eigene Wohlergehen, den eigenen Körper und die eigene Gesundheit, können Kinder sich gesund entwickeln und vor gesundheitlichen Gefahren schützen.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, den Kindern ein ausreichendes Wissen über ein gesundheitsbewusstes Leben zu vermitteln und ein gesundheitsförderndes Verhalten anzubahnen. Dies wird im Kitaalltag bei nachfolgenden Themen wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Sexualität, Sicherheit und Schutz, aufgegriffen und vertieft.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ die Heranführung an eine gesunde Ernährung
- ◆ ein Grundverständnis für die Bedeutung von Körperpflege und Hygiene und dem praktischen Umsetzen und Üben im Kitaalltag durch regelmäßiges Händewaschen, Nase putzen, Mund säubern, säubern beim Toilettengang, hygienische Zubereitung von Mahlzeiten, Tisch- und Esskultur
- ◆ das Sammeln von Erfahrung beim Zubereiten von gesunden Speisen
- ◆ das Kennenlernen verschiedener Entspannungstechniken zum Stress- und Spannungsabbau
- ◆ das Wissen über den eigenen Körper, seiner Organe, seiner Funktionen und der Zusammenhänge und Maßnahmen bei Erkrankung und zur Gesundwerdung
- ◆ den unbelasteten Umgang mit der eigenen Sexualität
- ◆ das Verständnis für die eigene Intimsphäre und die der Anderen
- ◆ das Wahrnehmen und Ausdrücken unangenehmer Gefühle und das Mitteilen eines klaren „Neins“ in einer für das Kind übergriffigen Situation
- ◆ das Erkennen und Einschätzen von Gefahrenquellen
- ◆ das Einüben von sicherem Verhalten im Straßenverkehr

7.9 BEWEGUNGSERZIEHUNG UND FÖRDERUNG

Kindern ist eine natürliche Freude an Bewegung von Geburt an gegeben und gleichzeitig zählt Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Ausreichende und vielfältige Bewegung wie z.B. gehen, hüpfen, rennen oder balancieren, ist nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige und seelische Entwicklung des Kindes wichtig.

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, sich Wissen über ihre Umwelt anzueignen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Sie erwerben durch Bewegung Kenntnisse über ihren Körper und können mit ihr mit anderen Menschen kommunizieren. Die sogenannte Psychomotorik verknüpft hierbei den körperlich-motorischen Bereich eng mit dem geistig-sozialen. Alle Äußerungen des Kindes, wie z.B.

Gestik und Mimik, das Sprechen, das Singen und Tanzen aber auch das Zeichnen und Basteln erfordern motorische Aktivitäten. Deshalb wird Bewegung als grundlegendes und unverzichtbares Element in der gesunden Entwicklung des Kindes gesehen.

Bewegung sorgt für Wohlbefinden und stärkt die motorischen Fähigkeiten und beeinflusst die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen positiv. Mit der zunehmenden Verbesserung von Bewegungsabläufen steigert das Kind seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen und sein Selbstbild.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es den Kindern Spaß an Bewegung zu vermitteln, einen eventuellen Bewegungsmangel zu reduzieren und über die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in der Kita im Haus, im Garten und auf Ausflügen sowohl motorische als auch personale, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- die Entwicklung grobmotorischer Fähigkeiten
- die Steigerung seiner Kondition und Ausdauer
- die Steigerung und Entwicklung von Motivation und Bewegungsfreude
- die körperliche Betätigung als Ausgleich von Bewegungsmangel
- die Entwicklung von Körpergefühl und Körperbewusstsein
- die Erweiterung und Verfeinerung seiner feinmotorischen Fähigkeiten

Um die Kompetenzerarbeitung gezielt zu unterstützen und zu fördern wird in der Kita einmal wöchentlich für jede Gruppe ein *Turntag* in unserer sehr gut ausgestatteten Turnhalle angeboten. Außerdem gehen wir so oft wie möglich in unseren großzügig angelegten *Garten*.

Im *Krippenbereich* legen wir bei der Ausstattung des Raumes besonderen Wert auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Wir bieten ihrem Kind durch eine im Raum integrierte Rutsche die Möglichkeit, sich zu bewegen und grobmotorische Fähigkeiten zu entwickeln und dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Dies wird auch durch die Möglichkeit, mit unseren Rutschtieren/Rutschautos im Garderobenbereich zu fahren, ermöglicht.

Im *Kindergartenbereich* können die Kinder mehrere Bewegungselemente nach Absprache alleine nutzen z.B. die Galerie im Gruppenraum, dem Garderobenbereich und der Flur vor den Gruppen. Da der Kindergartenbereich nur über das Treppenhaus erreicht werden kann, beginnt bereits morgens die Bewegungserziehung.

7.10 ÖKOLOGISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Unseren Kindern gehört die Zukunft, die sie in einer lebenswerten Welt verbringen sollen. Die Entwicklung eines gesunden Umweltbewusstseins und die Achtung sowie der Respekt vor der Welt in der wir alle leben und deren Schutz setzt ausreichendes Wissen und umweltbewusstes Handeln voraus. Deshalb werden im Rahmen der Umwelterziehung und mithilfe von Naturbegegnungen z.B. bei Spaziergängen die Kinder für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, den Kindern einen behutsamen Umgang mit der Natur und den vorhandenen Ressourcen zu vermitteln und mit ihnen zugleich eine Wertschätzung gegenüber der Natur und ihrer Umwelt aufzubauen.

Das Kind erweitert seine Kompetenzen durch:

- ◆ die Begegnung mit der Natur und ihrer unterschiedlichen Naturelemente: Wasser, Feuer, Erde, Luft
- ◆ das ganzheitliche Wahrnehmen der Natur mit allen Sinnen
- ◆ das Bewusstsein der Notwendigkeit eines intakten Lebensraumes
- ◆ das Überdenken ihres eigenen Freizeit- und Konsumverhaltens
- ◆ das Erlernen eines sparsamen Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen
- ◆ die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln gegenüber der Umwelt

KINDER BRAUCHEN ZEIT

JEDES EINZELNE KIND BENÖTIGT EINE INDIVIDUELLE ZEITSPANNE, UM DEN NÄCHSTEN ENTWICKLUNGSSCHRITT ZU MACHEN. ABER AUCH ZEIT UND RUHE UM DIE HIER BESCHRIEBENEN FÄHIGKEITEN ANZULEGEN, ZU ENTWICKELN UND ZU FESTIGEN.

IN DEN CA. 4.000 WACHEN STUNDEN, DIE IHR KIND IN UNSERER EINRICHTUNG VERBRINGT, WERDEN DIE HIER VORGESTELLTEN KOMPETENZEN NICHT ISOLIERT ENTWICKELT, SONDERN ÜBERSCHNEIDEN SICH UND BEDINGEN SICH OFT GEGENSEITIG.

8. ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Der Kindergartenalltag mit seinen Freiräumen, ebenso aber auch mit seinen Strukturen, Regeln und Grenzen ist Übungsfeld für wichtige Fähigkeiten im Miteinander für die betreuten Kinder. Durch Projekte, durch Rituale und regelmäßige gezielte Angebote und Aktivitäten in allen Bildungsbereichen, schaffen wir notwendige Voraussetzungen für Kontaktbereitschaft, Beziehungsfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Die Kinder erleben Zugehörigkeit und Zusammenleben in der Gemeinschaft der Kita und können sich hier gleichzeitig als einmaliges Individuum angenommen fühlen. Sie lernen innerhalb der Gruppe zusammen zu halten, sich gegenseitig zu helfen, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu respektieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Bei der Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen, sozialen, selbstbewussten und selbstständigen Individuum stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) Basiskompetenzen in den Vordergrund, die von Geburt an Bedeutung haben. Um die betreuten Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu stärken, stehen diese Basiskompetenzen im Mittelpunkt von Bildungs- und Erziehungsprozessen und stellen für uns Leitziele in der Bildung und Erziehung der Kinder dar, die im Weiteren erläutert werden:

8.1 ZIELE DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Um Kindern die Übergänge von der Familie, bzw. von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule, zu erleichtern und um die Kinder während ihrer Entwicklung in ihrer Widerstandsfähigkeit („Resilienz“) zu stärken steht die Förderung nachfolgender personaler Kompetenzen im Vordergrund:

- **Selbstwahrnehmung mit dem Aufbau und der Stärkung** von
 - Selbstwertgefühl
 - Selbstbewusstsein
 - Selbstvertrauen
 - positiven Selbstkonzepten
- **Emotionale Kompetenzen** wie
 - Umgang mit Stress und Gefühlen
 - Einfühlungsvermögen und Empathie
 - Akzeptanz von Grenzen und Regeleinhaltung

- Beziehungsfähigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Bedürfnisrückstellung
- Verantwortungsbewusstsein
- **Motivationale Kompetenzen** wie
 - Autonomieerleben
 - Kompetenzerleben
 - Selbstwirksamkeit
 - Selbstregulation
 - Exploration
- **Kognitive Kompetenzen** wie
 - Differenzierte Wahrnehmung und Fähigkeit zur Kategorienbildung
 - Merkfähigkeit
 - Konzentrationsfähigkeit
 - Problemlösefähigkeit
 - Einsatz von Phantasie und Kreativität
- **Lernmethodische Kompetenz**
 - Metakognition: Lernen wie man lernt
- **Resilienz:** kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

8.2 ZIELE IM SOZIALEN KONTEXT

Für die Interaktionen mit anderen Menschen und für die Sozialisierung des Kindes in seinem sozialen Raum ist die Entwicklung folgender Kompetenzen und Fähigkeiten für den Umgang mit anderen und für das soziale Handeln des Kindes Voraussetzung:

- **Soziale Kompetenzen** wie:
 - Aufbau von positiven Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen
 - Empathie und Perspektivenübernahme
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Kooperationsfähigkeit
 - Konfliktmanagement
- **Fähigkeiten** wie:
 - Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, gegenüber anderen Menschen und für die Umwelt und Natur
 - Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: durch Einbringen und Überdenken

- des eigenen Standpunktes; durch Akzeptieren und Einhalten
- von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- **Entwicklung einer Werte- und Orientierungskompetenz:**
- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Sensibilität für und Achtung von der Andersartigkeit und Anderssein
- Unvoreingenommenheit
- Solidarität

9. DIE KRIPPE = BLAUE GRUPPE

Die Krippe in unserer Einrichtung bietet Platz für 13 Kinder im Alter von 1,0 Jahren bis 3,0 Jahren. Die Kleinsten werden nach Möglichkeit von einem dreiköpfigen Team pädagogisch betreut und in ihren ersten Lebensjahren begleitet und unterstützt.

Die Gruppenleitung verfügt über die Zusatzausbildung zur Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren und arbeitet zusammen mit der Leitung der Kindertagesstätte jeden Tag in der Krippe.

An vier Tagen in der Woche wird das Stammpersonal von einer weiteren Erzieherin und an zwei Tagen von einer Kinderpflegerin unterstützt.

9.1 TAGESABLAUF

Der Tagesablauf ist durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert und ritualisiert. Das vermittelt den Krippenkindern Sicherheit und Orientierung und mit unserer Ablaufplanung gehen wir auf den Körperrhythmus des Kindes und seine Bedürfnisse ein.

Durch so genannte Mikroübergänge oder sanfte Übergänge während des Kita-Alltags, wie z.B. durch unser Übergangslied zum Aufräumen, werden die Kleinsten auf den nächsten Tagespunkt im Tagesablauf aufmerksam gemacht und hingeführt.

Wichtige Stationen im Tagesablauf sind:

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	B R I N G Z E I T	Ankommen der Kinder in der Krippe: Begrüßungsrituale Kinder werden an der Türe abgeholt und in Empfang genommen, Abschiedsschmerz wird zugelassen und begleitet Freispielzeit
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	K E R N Z E I T	Freispielzeit Die Kinder können den Spielplatz, das Spielmaterial und die Spielpartner frei wählen
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	M O R G E N K R E I S B R O T Z E I T	Stuhlkreis auf dem Teppich im Gruppenraum: Singen des Begrüßungsliedes, Anwesenheit der Kinder feststellen, Tagesablauf anhand von Magnetkarten zusammen mit den Kindern erarbeiten, gezieltes Angebot zum Rahmenthema z.B. Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten, BB, ..., Gebet Gemeinsame Brotzeit

10.00 Uhr – 11.30 Uhr 11.30 Uhr – 12.00 Uhr	K E R N Z E I T	Wickeln/Körperpflege bei allen Kindern Freispielzeit 11.10 Uhr bis 11.30 Uhr Gezieltes Angebot (siehe oben) Gemeinsames Mittagessen zusammen mit der Kombigruppe im Essensraum der Kindertagesstätte
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	A B H O L Z E I T S C H L A F E N	Die Krippenkinder, die nicht in der Einrichtung schlafen, werden abgeholt und gehen mit ihren Eltern nach Hause Die Kinder, die in der Krippe schlafen, werden gewickelt und zum Schlafen gelegt
12.30 Uhr – 14.00Uhr /14.30 Uhr	S C H L A F E N A B H O L Z E I T	Die Kinder schlafen je nach ihrem Schlafbedürfnis, jedoch längstens bis 14.15 Uhr; Kinder, die früher aufwachen, dürfen aufstehen und ins Freispiel gehen Dann werden alle Kinder geweckt, gewickelt und bis spätestens 14.30 Uhr abgeholt

Wichtig ist, dass bei der Gestaltung des Tagesablaufes immer die Bedürfnisse und die Individualität der Kinder beachtet wird.

Zusatzangebote:

- Einmal in der Woche gehen alle Kinder der Krippe in den Turnraum
- Der Garderobenraum darf täglich zum Fahren mit Rutschtieren und Bobbycars genutzt werden. Hierbei wird dem Bewegungsdrang der Kleinsten Rechnung getragen
- So oft wie möglich gehen die Krippenkinder in den extra für sie abgegrenzten Garten.
- Immer wieder machen auch die Krippenkinder mit den extra dafür angeschafften Krippenbussen Ausflüge in die Anlagen und auf Spielplätze in der Nähe

9.2 EINGEWÖHNUNG

Aller Anfang ist nicht schwer. Eine gelungene Eingewöhnung ist der Schlüssel zum Erfolg. Nur ein eingewöhntes Kind fühlt sich in der Einrichtung wohl und kann Vertrauen aufbauen. Diese Sätze sind der Grund- und Leitgedanke unserer Eingewöhnungsstruktur.

Ein neues Kapitel wird aufgeschlagen. Zwischen Freude und Ungewissheit, zwischen Loslassen und Festhalten siegen am Ende das Vertrauen und die Lust auf Veränderung. Alle an der Eingewöhnungsphase beteiligten Personen, vom Kind, über die Fachkräfte, die Kindergruppe und Sie, als Eltern und Familie müssen bereit sein und loslassen können. Nur so kann eine sanfte Eingewöhnung entstehen, die als Ziele den Aufbau von Sicherheit, Vertrauen und Zugehörigkeit und den Aufbau einer Erziehungspartnerschaft zwischen den Fachkräften und Ihnen als Eltern beinhaltet. Eine sanfte Eingewöhnung stellt die Basis für alle weiteren Bildungsprozesse dar.

Wir praktizieren bei uns in der Krippe eine flexibel gestaltete Eingewöhnung – jedoch sehr stark am *Berliner Eingewöhnungsmodell* orientiert.

Die fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell:

A. Vorbereitungsphase

- Persönliches Kennenlernen und rechtzeitige Informationen über die erwartete Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess sowie dessen Gestaltung

- Dieser Informationsaustausch findet beim Aufnahmegespräch durch die Kindergartenleitung und zusätzlich beim Kennenlernnachmittag im Sommer für alle neuen Eltern mit Ihren Kindern durch die Gruppenleitung statt

B. Grundphase (über ca. 3 Tage)

- Bindungsperson (Elternteil oder nahe Bezugsperson wie Oma usw.) bleibt mit dem Kind ca. 1,5 Stunden in der Krippe
- sie stellt dabei den sicheren Hafen für das Kind da und verhält sich eher passiv
- Vorsichtige Kontaktaufnahme der pädagogischen Fachkraft mit dem Kind durch Spielangebote oder die Beteiligung am Spiel des Kindes

C. Erster Trennungsversuch und Festlegung der Eingewöhnungsdauer

- Für ca. 30 Minuten findet eine erste Trennung statt, falls sich das Kind nach kurzer Zeit von der Fachkraft beruhigen lässt und die Eingewöhnung nimmt dann anschließend einen Zeitraum von ca. 6 Tagen ein: kurze Eingewöhnung
- lässt sich das Kind nach kurzer Zeit von der Fachkraft nicht oder nur schwer beruhigen und wirkt dabei verstört, findet die Trennung für höchstens 10 Minuten statt und es wird eine längere Eingewöhnungsdauer von ca. 2 bis 3 Wochen in Erwägung gezogen: längere Eingewöhnung.

D. Stabilisierungsphase bei der **kurzen** Eingewöhnung

- ab dem 5. Tag übernimmt die Fachkraft im Beisein der Bindungsperson die gesamte Pflege des Kindes (füttern, wickeln)
- die Trennungsdauer wird auf ca. 1 Stunde ausgedehnt
- ab dem 6. Tag findet der vollständige Aufenthalt des Kindes in der Krippe ohne Bindungsperson statt. Dieser wird von 1 Stunde auf die gewünschte Buchungszeit innerhalb von zwei Wochen ausgedehnt
- ab diesem Zeitpunkt findet eine direkte Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal an der Gruppentür statt
- die gesamte Pflege wird nun ohne Beisein der Bindungsperson durch das pädagogische Fachpersonal durchgeführt
- nach ca. zwei Wochen isst das Kind auch in der Krippe zu Mittag und wird nach weiteren zwei Wochen auch zum Mittagschlaf hingelegt

E. Stabilisierungsphase bei der **längeren** Eingewöhnung

- vom 5. bis zum 8. Tag findet ein weiterer Aufbau der Beziehung zum Kind durch die Fachkraft statt
- es findet kein weiterer Trennungsversuch vor dem 7. Tag statt
- ab dem 8. Tag übernimmt das pädagogische Personal die pflegerischen Tätigkeiten am Kind unter Beisein der Bindungsperson
- ab der 3. Woche bleibt das Kind überwiegend alleine in der Krippengruppe und auch die Pflege übernimmt die Fachkraft. Ab diesem Zeitpunkt findet eine direkte Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal an der Gruppentür statt.
- nach etwa vier Wochen bleibt das Kind zum Mittagessen in der Krippe und nach weiteren zwei Wochen wird auch der Mittagschlaf eingeführt

F. Schlussphase

- die Bindungsperson ist nicht mehr in der Einrichtung, aber jederzeit telefonisch erreichbar
- es finden Reflexionsgespräche mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung statt

Ihr Kind ist nun bei uns angekommen und gut eingewöhnt. Ein neuer Lebensabschnitt für Sie und Ihr Kind hat damit begonnen und frei nach Hermann Hesse:

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

9.3 WICKELN UND SAUBERKEITSERZIEHUNG

9.3.1 DAS WICKELN

In der Krippe wird dem Wickeln eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Es wird nicht nur dem Recht auf Sauberkeit nachgekommen, sondern auch ein wichtiger Beitrag im Rahmen der Beziehungsarbeit geleistet. In der Eins-zu-Eins-Situation kann sich ihr Kinder wohlfühlen und diesem intimen Schritt zustimmen.

Der Wickelbereich ist so gestaltet, dass die Selbstständigkeit unterstützt und die Privatsphäre gewahrt wird. Der Wickeltisch ist mit einer ausziehbaren Treppe versehen. Wir nehmen uns intensiv Zeit für Ihr Kind und begleiten unsere Handlungen sprachlich. Außerdem nehmen wir Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse und Gewohnheiten Ihres Kindes.

9.3.2 DIE SAUBERKEITSERZIEHUNG

In der Krippe werden die Kleinen mit zunehmendem Alter interessierter und beginnen gegen Ende ihrer Krippenzeit langsam auf die Toilette zu gehen. Daher ist es wichtig, sensibel dafür zu sein, wann die Kinder bereit dafür sind.

Einige Anhaltspunkte hierfür sind:

- Die Windel Ihres Kindes ist immer häufiger beim Wickeln noch trocken.
- Ihr Kind spürt, dass etwas „in der Windel“ ist und macht erkenntlich, dass es gewickelt werden möchte.
- Ihr Kind bemerkt, dass es Stuhlgang oder Urin machen muss und teilt uns dies mit.
- Ihr Kind äußert den Wunsch, dass es auf die Toilette möchte.

Eine sinnvolle Sauberkeitserziehung kann erst stattfinden, wenn das Kind den Entwicklungsschritt gemacht hat, seinen eigenen Körper wahrzunehmen und zu spüren.

Natürlich ist es auch wichtig, die Kleinen langsam heranzuführen. Sollte Ihr Kind Freude daran haben, sich auf die Toilette zu setzen, unterstützen wir dies natürlich. In der Krippe verfügen wir über extra kleine Toiletten und Waschbecken, damit für unsere Krippenkinder das Thema Sauberkeitserziehung möglichst angenehm und attraktiv ist.

Sauberkeitserziehung gelingt allerdings nur in enger Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus. Hierbei ist uns ein reger Austausch sehr wichtig.

9.4 SCHLAFEN

Der Schlaf ist ein zentrales menschliches Grundbedürfnis. Er ist wesentlicher Bestandteil für eine gesunde Entwicklung und ist mitverantwortlich für das tägliche Wohlbefinden. Dagegen führt Schlafmangel bei Kindern zu Stress und die Eindrücke des Tages können nicht entsprechend verarbeitet werden. In der Vorbereitung des Schlafens finden oft wichtige pflegerische Momente, wie z.B. das Wickeln und das Ausziehen der Kinder statt. Dabei spielt auch die Umgebung und die Ruhe eine wichtige Rolle.

In unserer Kita wird in einer Eins-zu-Eins-Betreuung ihr Kind liebevoll und in Ruhe gewickelt und zum Schlafen ausgezogen. Im abgedunkelten Schlafraum findet jedes Kind sein eigenes Bettchen, dass mit einem Bild ihres Kindes gekennzeichnet ist. Ferner liegen in jedem Bettchen persönliche Dinge, die ihr Kind zum Schlafen benötigt. Seien es nun ein Schnuller, ein Kuscheltier, ein Schlafsack usw. welches das Kind

zum Einschlafen benötigt. Das Krippenpersonal hilft bei Bedarf ihrem Kind durch individuell angepasste Rituale in den Schlaf. Im Schlafraum, der mit seiner dimmbaren Beleuchtung einen Wohlfühlort darstellt, begleiten die pädagogischen Fachkräfte ihre Kinder in den Schlaf und verlassen den Raum erst, wenn jedes Kind eingeschlafen ist.

Die Nähe der Bezugsperson beim Einschlafen ist besonders im Krippenalter von großer Bedeutung und vermittelt Geborgenheit und Sicherheit. Über ein Babyphone kann die pädagogische Fachkraft, die sich im Gruppenraum neben dem Schlafraum aufhält, sofort erkennen, wenn ein Kind wach ist und es dann liebevoll aus dem Schlafraum holen, um die anderen Krippenkinder nicht aufzuwecken.

Nach dem Aufwachen wird jedes Kind noch einmal gewickelt und es wird ihm etwas zu trinken angeboten. Falls die abholberechtigte Person noch nicht da ist, geht das Kind in das Freispiel.

9.5 ÜBERGANG IN DIE KITA

Für jedes Kind, das bereits die Krippe in unserer Einrichtung besucht, finden im Juli Kennenlernbesuche und Schnupperstunden in der zukünftigen Kindergartengruppe des Kindes statt. Dabei besucht die Bezugserzieherin zusammen mit Ihrem Schützling für ca. eine Stunde die im September weiterführende Gruppe. Dies wird an ein 3-4 Tagen wiederholt, bis das Kind bereit ist, alleine seine zukünftige Gruppe zu besuchen. So wird der Start im September vorbereitet und das Kind ist bereits eingewöhnt.

10. DER KINDERGARTEN

Unser Kindergarten bietet Platz für 75 Kinder. Die Kinder sind in drei Gruppen (Gruppennamen: Gelbe Gruppe, Orange Gruppe und Grüne Gruppe) aufgeteilt. Die Gruppenräume befinden sich alle im Obergeschoss aneinander angrenzend. Die Kinder werden in diesen Regelgruppen ab einem Alter von 2,5 - 3 Jahren bis zur Einschulung betreut.

10.1 DIE GRUPPEN

Gelbe Gruppe:

Diese Gruppe ist unsere sogenannte Kombigruppe, in der Kinder ab einem Alter von 2,5 bis 3,5 Jahren betreut werden. Falls ein Kind im laufenden Kitajahr 4 Jahre alt wird, verbleibt es bis zum Ende des Kindergartenjahres in dieser Gruppe. Insgesamt werden maximal 9 Kinder unter 3 Jahren in dieser Gruppe betreut. Mit diesem Angebot wird den Kindern die Transition zwischen Krippe und Regelkindergarten erleichtert. Durch die reduzierte Gesamtkinderanzahl und der altershomogenen Mischung lässt sich ein bruchfreier und anschlussfähiger Übergang für die Kinder durch das pädagogische Personal gestalten. So können die pädagogischen Fachkräfte im pädagogischen Kita-Alltag ihre Angebote und Aktivitäten gezielt auf diese Altersgruppe ausrichten und jederzeit die individuellen Bedürfnisse und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes berücksichtigen.

Orange Gruppe:

In dieser Gruppe werden Kinder im Regelfall von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Mit dieser Zusammensetzung ist es dem pädagogischen Fachpersonal möglich, gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder in diesem Altersbereich einzugehen und diese beim Übergang in die Schule zu begleiten. Zudem kann Spielmaterial, Angebotsmaterial und Aktivitätsmaterial, welches an das Kind höhere motorische, feinmotorische und kognitive Anforderungen stellt, im Gruppenalltag eingesetzt werden und damit die Kompetenzentwicklung des Kindes in allen Bildungsbereichen intensiv unterstützt werden.

Grüne Gruppe:

Diese Gruppe bildet unsere Integrativgruppe, in der Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut werden. Sie setzt sich aus mindestens 10 Regelkindern und bis zu 5 Kindern mit besonderem Förderbedarf zusammen. In der Integrativgruppe wird es den Kindern spielerisch ermöglicht, im täglichen Kontakt und Austausch einen empathischen Umgang mit Kindern mit Beeinträchtigung zu erfahren und infolgedessen können sie besonders ihre sozial-emotionalen Kompetenzen stärken. Die alltägliche Begegnung mit Beeinträchtigungen wird so zur Normalität im Kindergartenalltag für die Kinder und die Übertragung auf weitere Lebensumwelten fällt ihnen leichter. Das pädagogische Fachpersonal wird nach Möglichkeit durch eine professionelle Fachberatung und eine kompetente Individualbegleitung im Kindergartenalltag unterstützt.

10.2 TAGESABLAUF

07.00 Uhr – 7.30 Uhr 07.30 Uhr - 08.30 Uhr	B R I N G Z E I T	Die Kinder aller drei Gruppen werden vom Frühdienst in der gelben Gruppe betreut um 7.30 Uhr werden die Kinder vom jeweiligen Gruppenteam aus der gelben Gruppe abgeholt
08.30 Uhr – 9.00 Uhr	K E R N Z E I T	Die Kernzeit beginnt in allen Gruppen und die Kinder können im Freispiel den Spielplatz, das Spielmaterial und die Spielpartner frei wählen
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	M O R G E N K R E I S	Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen: Begrüßungslied Gemeinsames Gebet Selbständiges Zählen der anwesenden Kinder durch die Gesamtgruppe Erarbeitung des Tagesablaufes zusammen mit den Kindern anhand von Magnetkarten Wiederholen neu eingeführter Fingerspiele, Lieder, ... Gemeinsame Brotzeit Freispielzeit

Bei der ganzheitlichen Gestaltung des Tagesablaufes werden die Bedürfnisse und die Individualität aller Kinder sensitiv durch die pädagogische Fachkraft berücksichtigt.

Zusatzangebote:

- Turntag für jede Gruppe: einmal in der Woche geht jede Gruppe zum Turnen in den Turnraum
- Spielen im Garten: so oft wie möglich gehen die Kinder aller drei Gruppen in unseren schönen, großzügig angelegten Garten
- Ausflüge für alle: wir machen Spaziergänge zu den nahegelegenen Spielplätzen und auf die Marienhöhe
- Besuche des Weihnachtsmarktes, der Bibliothek, der St. Salvator Kirche, ...
- für Vorschulkinder: Teilnahme am Stabenfest, Vorschulkinderausflug, Besuch der Theateraufführung in der „Alten Bastei“, Besuch des Musicals an der FAKS, Schulwegtraining, ...

10.3 EINGEWÖHNUNG

Das Konzept unserer Eingewöhnung wird im Kapitel 9.2 in dieser Konzeption umfangreich für den Krippenbereich ausgeführt und wird auch in unserem Regelkindergartenbereich eingesetzt. Sie wird jedoch vor allem, was den zeitlichen Rahmen angeht, dem Alter der Kindergartenkinder angepasst.

Sie bleiben als Eltern zu Beginn für eine Stunde zusammen mit ihren Kindern in der Kindergartengruppe. An den darauffolgenden Tagen verbringen Sie die Zeit während ihr Kind in der Kita-Gruppe spielt, in unserem Elternwarteraum. So sind Sie bei Bedarf sofort erreichbar. Im Anschluss an diese erste Woche ist es ausreichend, wenn sie telefonisch erreichbar sind und sofort zu uns in die Einrichtung kommen können.

Kinder, die von der Krippe in den Regelbereich wechseln, werden vom Krippenteam eingewöhnt. Durch einige Besuche der Kinder zusammen mit dem pädagogischen Team der Krippe, lernen sie spielerisch und ohne Druck ihre weiterführende Gruppe kennen und knüpfen erste Kontakte zu den anderen Kindern. Dies gelingt stets sehr einfach und schnell, da die Krippenkinder die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal und einige Kita-Kinder in der neuen Gruppe bereits durch ihre Zeit in der Krippe kennengelernt haben. Außerdem hat ihr Kind bereits verinnerlicht, dass es von seinen Bezugspersonen am Morgen gebracht und danach immer wieder abgeholt wird.

10.4 BESONDERE ANGEBOTE

Vorschulerziehung bedeutet für uns, die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit – ohne Leistungsdruck – auf die Schule vorzubereiten und sie in unterschiedlichen Gruppensettings: Eins-zu-Eins, altersgemischte und altershomogene Kleingruppe sowie in der Gesamtgruppe zu fördern. Dazu gibt es in unserer Einrichtung zusätzlich spezielle Angebote für unsere Vorschulkinder, um ihnen den Übergang in die Schule ohne Bruch zu ermöglichen.

10.4.1 MAXITREFF

Für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir einmal wöchentlich den Maxitreff an. Dieser wird von einer pädagogischen Fachkraft, die sich extra im Bereich der Vorschularbeit stets fort- und weiterbildet, durchgeführt. Grundsätzlich werden die Angebote so gestaltet, dass sie die Kreativität, Phantasie, Konzentration, Merkfähigkeit, Ausdauer und feinmotorischen Fähigkeiten der 5 bis 6-jährigen Kinder intensiv fördern.

Die Vorbereitung auf die Schule umfasst das Erlernen sozialen Handelns, Entfaltung der Kreativität, spielerisches Lernen im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Techniken, erst Heranführung an die notwendigen Kulturtechniken und das Verstehen der Umwelt. Anhand von liebevoll gestalteten Übungsvorlagen, werden erste Schwungübungen, mathematische Erfahrungen zu den Zahlen und Mengen, der Umgang mit Buchstaben und das freie Malen spielerisch gefördert. Jedes Kind erhält von uns sein eigenes Mäppchen und lernt bereits im Kindergarten den sorgfältigen Umgang mit Papier und Stiften. Maxitreff bedeutet nicht, dass die Kinder bereits Lesen, Schreiben und Rechnen im Kindergarten lernen. Dies ist die Aufgabe der Schule. Unsere Aufgabe sehen wir in der optimalen Vorbereitung der Vorschulkinder auf die schulischen Anforderungen, die durch den Maxitreff intensiviert wird.

10.4.3 VORKURS DEUTSCH

Unsere Einrichtung fördert die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes von Anfang an. Die Vorgaben zur sprachlichen Bildung für Kinder in der Kita sind das Erlernen sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen folgen zu können und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Zusätzlich sollen die Kinder ihren Wortschatz, die Begriff- und Lautbildung, den Satzbau und die sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand im Kitaalltag erweitern und verfeinern.

Die Verwendung der Dialekte wird unterstützt und gepflegt (siehe BayIntG Art. 5 Abs. 1).

Ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird bei ihrem Kind eine Sprachstandserhebung durch das Fachpersonal des Kindergartens durchgeführt (siehe BayIntG Art. 5 Abs. 2). Nach diesem Verfahren wird entschieden, ob ihr Kind am Vorkurs Deutsch in der Schule angemeldet wird.

Bei Kindern, die von der Kita zum Vorkurs Deutsch vorgesehen sind wird in der zugehörigen Sprengelgrundschule im März des vorletzten Kitajahres ein Sprachscreening durchgeführt. Mit den Ergebnissen aus diesem Screening wird über eine endgültige Teilnahme am Vorkurs Deutsch entschieden. Der Vorkurs Deutsch wird zum einen Teil von uns, der Kindertagesstätte und zum anderen von der zukünftigen Grundschule ihres Kindes durchgeführt (siehe BayIntG Art. 5 Abs. 2).

10.4.3 ZAHLENLAND

Das Projekt Zahlenland lädt die Kinder zu Entdeckungen rund um die Zahlen im Bereich von 1 – 12 ein und stellt eine ganzheitliche mathematische Bildung für Kinder im Vorschulalter dar. Als oberste Leitlinie gilt, den Umgang mit Zahlen als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel zu erleben. Das Projekt wurde von Prof. Gerhard Preiß entwickelt und erprobt.

Wir führen in unserer Einrichtung das Zahlenland über den Zeitraum eines halben Jahres, immer ab Februar, anlehnend an den Ansatz von Prof. Preiß mit den Vorschulkindern durch. Die grundlegenden und neuen Ideen des Projektes sind aus der Verbindung von Hirnforschung und Mathematikdidaktik hervorgegangen. Bei einer solchen „neurodidaktischen“ Sichtweise steht nicht der Lernstoff im Mittelpunkt, sondern das einzelne Kind mit seinen individuellen Neigungen und Begabungen. Bei den Entdeckungen im Zahlenland erfahren Kinder mathematische Bildung als ein fröhliches und intensives Erlebnis.

Ziel ist es, mit Hilfe von unterschiedlichen Materialien wie Zahlenhäuser, Zahlenweg und Erzählungen aus dem Einerland, Zweierland,..., regen die Fantasie der Kinder an und ermöglichen ihnen bereits vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu machen, die ihnen helfen ihre mathematischen Vorläuferkompetenzen zu erweitern. Die Zahlen werden als „Freunde“ begrüßt, und gemeinsam werden ihre Länder

eingrichtet. Es gibt Geschichten zu den Zahlen von 1-10, passende Lieder und Abzählreime. Zudem werden Rätsel gelöst und Übungsvorlagen bearbeitet und der sehr wichtige Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie hergestellt und vermittelt.

Im Rahmen des Zahlenlandes wird ihr Kinder im Vorschulalter spielerisch und Bedürfnisorientiert auf den Mathematikunterricht in der Grundschule vorbereitet.

10.4.4 OFFENE PROJEKTGRUPPE FÜR ALLE KINDER

An zwei Tagen in der Woche bieten wir eine offene Projektgruppe in unserem neu geschaffenen Kreativraum für interessierte Kinder aller Altersgruppen an. Es können gleichzeitig 4 bis 5 Kinder gruppenübergreifend unter der Begleitung und Anleitung der zuständigen Erzieherin für die offene Projektgruppe kreativ tätig werden, sich bei Traumreisen in eine andere Welt begeben, bei Bilderbuchbetrachtungen neue Eindrücke gewinnen und bei Klanggeschichten musikalische Erfahrungen machen und in Ruhe Musikinstrumente ausprobieren. Den Kindern werden Themen und neue Techniken vorgestellt, die sie eigenaktiv und selbstständig ohne Zeitdruck umsetzen. Hilfestellung wird nach Bedarf gegeben. Durch die offene Projektgruppe besteht für jedes Kind die Möglichkeit in einem kleinen, geschützten Rahmen seine Interessen, individuellen Bedürfnisse und Begabungen auszuleben und weiterzuentwickeln.

10.5 ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag des Kindes in unserer Einrichtung und endet mit dem Eintritt in die jeweilige Sprengelschule ihres Kindes. Vom ersten Kindergarten tag an erleben die Kinder grundlegende Lernprozesse, die als Basis für die Schulzeit gesehen werden und das Zusammenleben erleichtern. Dabei ist es grundlegend, dass jedes Kind dort abgeholt wird, wo es in seiner Entwicklung steht, d.h. es wird von den pädagogischen Fachkräften entsprechend seinem eigenen individuellen Entwicklungsstand und Lerntempo begleitet.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Phase des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Damit dieser Übergang möglichst ohne „Bruch“ in der Entwicklung für das Kind erfolgen werden kann, können folgende Angebote in Anspruch genommen werden:

- Die Sprengelschule gestaltet eine Schnupper-Schulstunde, zu der sie zusammen mit ihrem Kind in die Schule gehen können, um schon einige Lehrkräfte und die Räumlichkeiten der Schule kennenzulernen. Auf spielerische Art und

Weise lernt ihr Kind den Alltag in seinem neuen Lebensbereich Schule kennen.

- In den Sommermonaten wird die örtliche Polizei zum Schulwegtraining in die Kita eingeladen. Zusammen mit ihrem Kind wird der Schulweg abgelaufen und das Überqueren der Straße am Zebrastreifen und an der Fußgängerampel geübt. Auch dies stellt einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum kompetenten Schulkind dar.
- Im Rahmen einer Schulranzen-Party innerhalb des Kindergartens dürfen die Kinder ihren Schulranzen präsentieren und bekommen ein kleines Geschenk für ihre zukünftige Schullaufbahn.
- Unser alljährlicher Vorschulkinderausflug nach Maihingen fördert die Beziehung der Vorschulkinder untereinander, so dass ihr Kind, gestärkt durch seine Freunde, sich im Schulalltag sehr schnell sicher und geborgen fühlen wird.
- Der Segnungsgottesdienst am Ende des Kitajahres in unserer St. Salvator Kirche führt ihr Kind, bestärkt durch den durch unseren Stadtpfarrer gespendeten Segen Gottes, hinaus auf seinen neuen Weg ins Schulleben. Ein Schutzengel, für den Schulranzen, wird ihr Kind jeden Tag auf seinem Schulweg begleiten.
- Alle Eltern der Vorschulkinder erhalten von der jeweiligen betreuenden pädagogischen Fachkraft einen Übergabebogen als Information für die Grundschule. Dieser wird mit ihnen bei einem Entwicklungsgespräch kurz vor der Schulanmeldung gemeinsam mit Ihnen ausgefüllt. Durch diesen können wir, das pädagogische Fachpersonal zusammen mit ihnen als Eltern, in Kontakt mit der Schule treten und bei Bedarf Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes und den weiteren Verlauf gemeinsam planen. Hierbei wird die so wichtige Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule durch die Kita unterstützt.

Am Ende der Kindergartenzeit soll ihr Kind bereit sein und sich die notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten angeeignet haben, um ein Schulkind zu werden. Damit sich ihr Kind gut den neuen Herausforderungen, die die Schule mit sich bringt, stellen kann, ist es wichtig, dass es früh im sozial- emotionalen Bereich gestärkt und gefördert wird. Dies unterstützen wir durch unsere pädagogische Arbeit. Mit einer gut entwickelten Handlungskompetenz und Resilienz empfindet sich ihr Kind selbst als kompetentes Schulkind und wird sich in der Schule wohlfühlen und den Schulalltag meistern.

11. MAHLZEITEN IN DER KITA

In unserer Einrichtung begleiten pädagogische Fachkräfte Ihr Kind bei allen Mahlzeiten in der Kita. Wir möchten vermitteln, dass Essen etwas Schönes ist, das mit Geborgenheit und Nähe zu tun hat und viel mehr bedeutet, als bei den Mahlzeiten seinen Hunger und Durst zu stillen.

Gemeinsames Essen wird bei uns auch als Bildungssituation verstanden und gestaltet. Dafür sorgt das pädagogische Personal gemeinsam mit den Kindern für eine angenehme Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen und die Gemeinschaft gefördert wird.

Das gemeinsame Essen bietet Raum für Austausch und Kommunikation untereinander und so sind für uns ruhige Tischgespräche während der Mahlzeiten selbstverständlich.

Zu einer angenehmen Essenssituation gehört auch die Selbstbestimmung der Kinder. Jedes Kind bestimmt selbständig und ohne Druck, was und wie viel es essen möchte. Auch die Essgeschwindigkeit wird berücksichtigt und jedes Kind isst in seinem eigenen Tempo.

Insgesamt erstreckt sich der Bereich der Mahlzeiten vom gemeinsamen Frühstück über das Mittagessen bis hin zum Nachmittagssnack. Auch besondere Aktionen wie z.B. das Buffet spielen hierbei eine große Rolle.

Qualitätsstandard bei den Mahlzeiten in unserer Einrichtung:

- Die Kinder kennen den Essensplan, der im Eingangsbereich monatlich ausgehängt
- Es gibt einen gemeinsamen, ritualisierten Essensbeginn, ein Tischgebet.
- Jedes Kind bestimmt selbst, was und wie viel es essen möchte.
- Tischgespräche der Kinder werden unterstützt und bei Bedarf moderiert.
- Jedes Kind isst in seiner Geschwindigkeit.
- Das Trinken ist für die Kinder den ganzen Tag über frei zugänglich.

11.1 FRÜHSTÜCK

Im Anschluss an den Morgenkreis um ca. 9.30 Uhr beginnen wir in allen Gruppen mit dem gemeinsamen Frühstück. Die Kinder essen die von ihren Eltern in Dosen mitgegebene Brotzeit und trinken aus Bechern Wasser oder Saftschorle. Die Entscheidung, was ihr Kind zu trinken bekommt liegt bei den Eltern.

Der individuelle Durst der Kinder findet im Rahmen der Tagesgestaltung in angemessener Weise Berücksichtigung. Nach ca. einer halben Stunde gehen die Kinder Hände waschen bzw. werden in der Krippe mit einem Waschlappen gesäubert.

11.2 MITTAGESSEN

In unserem großzügigen, lichtdurchfluteten Essensraum nehmen alle Kinder der Einrichtung, gestaffelt in drei aufeinanderfolgende Zeitfenster, ihr Mittagessen ein. Unsere Einrichtung bekommt das Essen von der Firma Gastro-Event-Service Eva Hager, Grosselfingen, angeliefert. Dabei achten wir gemeinsam mit Frau Hager bei der Zusammenstellung auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung.

Um 11.30 Uhr essen die Krippenkinder zusammen mit den Kindern der Kombigruppe. Unsere Kleinsten essen zuerst, da sie mittags schneller müde werden und nach dem Essen zum Mittagsschlaf gehen.

Im Anschluss daran geht unsere Integrativgruppe zum Mittagessen, bevor dann unsere orange Gruppe den Abschluss bildet.

Durch die zeitliche Staffelnung gelingt es uns eine angenehme Atmosphäre während der Essenssituation zu schaffen, sodass die Kinder entspannt und in Ruhe essen können. Uns ist es zudem wichtig, dass die Kinder beim Mittagessen frei wählen können, was und wieviel sie in ihre Schälchen bzw. Teller möchten. So wird das gesamte Essen für die teilnehmenden Kinder kindgerecht und bedürfnisorientiert gestaltet.

11.3 NACHMITTAGSSNACK

Da Kinder auf einmal nicht so viel Essen aufnehmen können und sollen, bietet unsere Einrichtung am Nachmittag um ca. 15.00 Uhr nochmal eine Essenszeit an, in der die Kinder eine zusätzlich mitgebrachte Brotzeit essen können. Dabei wird auch das sog. Schulobst angeboten, um den Kindern eine gesunde Ernährung zu ermöglichen und zu vermitteln.

11.4 BUFFET

Im Rahmen der Feste und Feiern im Jahreslauf bieten wir immer wieder kindgerecht gestaltete Buffets an, bei denen wir die Zutaten und Lebensmittel von den Eltern gespendet bekommen. Vor allem an Weihnachten, Fasching und Ostern gestalten wir mit diesen Spenden liebevoll ein Buffet in allen Gruppen. Für die Kinder ist es schön, Neues zu probieren, selbst auszuwählen und dann gemeinsam zu Essen.

12. DOKUMENTATION UND BEOBACHTUNG

Die ganzheitliche Beobachtung der kindlichen Entwicklung gehört schon lange zum Selbstverständnis pädagogischer Fachkräfte und ist mit Vorgaben zur Dokumentation und zur gezielten Beobachtung im BayKiBiG verankert. In unserer Kita sehen wir jedes Kind als ein einzigartiges Geschöpf Gottes und als ein Individuum an, das im Rahmen seiner Entwicklung und seines Lernens seinen eigenen, unverwechselbaren, individuellen Weg geht.

Inzwischen stehen für die Beobachtung verschiedene Methoden zur systematischen Entwicklungsdokumentation zur Verfügung, bei denen der Beobachtungsfokus, die Art der Dokumentation sowie der Grad der Strukturiertheit variieren. Die Auswahl der Verfahren richtet sich bei uns nach dem pädagogischen Konzept der Einrichtung und nach den gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG.

Die ausgewählte Entwicklungsdokumentation bestimmt ganz entscheidend mit, welche Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei einem Kind sichtbar gemacht werden können und wo gegebenenfalls ein Förderbedarf besteht. Vor diesem Hintergrund stellt die Auswahl eines Verfahrens zur Entwicklungsbeobachtung eine besondere Anforderung an uns pädagogische Fachkräfte dar.

In unserer Einrichtung werden die Beobachtungsbögen Petermann, SELDAK, SISMIK und PERIK jährlich angewendet. Diese Bögen sind auch Grundlage für unsere alljährlichen Entwicklungsgespräche und ermöglichen uns, die Entwicklung eines jeden Kindes über den gesamten Zeitraum seines Besuches bei uns in der Einrichtung im Auge zu behalten.

12.1 BEOBACHTUNGSBÖGEN

Petermann

Die Beobachtungsbögen nach Franz Petermann, Ulrike Petermann und Ute Koglin stellen eine Entwicklungsbeobachtung von 06 – 72 Monaten dar, die die „Meilensteine der kindlichen Entwicklung“ als Grundlage haben. Die Bögen werden bei uns

mindestens einmal jährlich in der Krippe und in den Regelgruppen eingesetzt, um die betreuten Kinder in den Bereichen Haltung und Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognition, soziale und emotionale Entwicklung gezielt zu beobachten und ihre Entwicklung einzuschätzen. Im Anschluss werden die individuell erzielten Punkte in den jeweiligen Bereichen dokumentiert und zusätzlich in einer Übersicht über den Entwicklungsverlauf eingetragen. Dadurch sind die Weiterentwicklung und ein eventueller Förderbedarf bei den Kindern ersichtlich.

SELDAK

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit der Sprachentwicklung und den Literacy-Kompetenzen bei Kindern mit der Erstsprache Deutsch. Der Bogen gliedert sich in zwei Teile, die ihrerseits wieder untergliedert sind.

Teil 1 beinhaltet sprachrelevante Situationen, die sich auf Situationen in der Einrichtung beziehen, die besonders stark an sprachliche Kommunikation gebunden sind und für den Spracherwerb eines Kindes von großer Bedeutung sind. Es sind Situationen, die ganz unterschiedliche Ebenen und Formen von sprachlicher Kommunikation ansprechen wie Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtung oder Sprachspiele.

Teil 2 beinhaltet sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn und untersucht beim Kind die klar umschriebenen sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen: Verständnis von Handlungsaufträgen, vorhandener aktiver Wortschatz, Grammatik, Dialekt, die Sprechweise und inwieweit es dem Kind möglich ist vorgegebene Sätze nachzusprechen.

So entsteht ein Gesamtbild über den aktuellen Sprachstand des beobachteten Kindes. Auch hier findet zum Abschluss eine Auswertung der erreichten Punkte statt. Dies ermöglicht uns, den Entwicklungsstand im Rahmen der Sprachentwicklung von jedem Kind individuell festzulegen und in den Ablauf der Elterngespräche mit einfließen zu lassen.

SISMIK

Dieser Beobachtungsbogen ist für das Sprachverhalten und das Interesse an der Sprache bei Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, konzipiert. Er gliedert sich in vier verschiedene Teile, die ihrerseits wieder untergliedert sind.

Teil 1 befasst sich mit dem Sprachverhalten in verschiedenen Situationen: die sprachliche Interaktion eines Kindes mit anderen Kindern, dem Gesprächskontakt

zwischen Kind und den pädagogischen Bezugspersonen, literacy-bezogene pädagogische Angebote und der selbständige Umgang eines Kindes mit Bilderbüchern.

Teil 2 untersucht die sprachliche Kompetenz des Kindes für die deutsche Sprache im engeren Sinn: Verständnis von Handlungsaufträgen und Aufforderungen, Artikulation, Sprechweise, aktiver Wortschatz, Satzbau und Grammatik.

Teil 3 beobachtet die Entwicklung eines Kindes in seiner Familiensprache

Teil 4 nimmt wichtige Informationen über die Herkunftsfamilie eines Kindes auf, die anschließend ausgewertet werden können.

So entsteht ein Gesamtbild über den aktuellen Sprachstand in der deutschen Sprache bei Kindern mit Erstsprache Nicht-Deutsch. Wie der SELDAK wird dieser Beobachtungsbogen ausgewertet und die erreichte Punktzahl zeigt, wo das Kind im statistischen Vergleich in der Sprachentwicklung und im Sprachstand zu anderen Kindern steht und ob weitere Unterstützung beim Spracherwerb (z.B. Vorkurs Deutsch) erforderlich ist.

PERIK

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit der positiven sozio-emotionalen Entwicklung und Resilienz des Kindes im Kindergartenalltag. Hierbei werden die sechs sozial-emotionalen Basiskompetenzen:

Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude, beobachtet. Die Dokumentation wird mit einem Punktesystem erfasst und dem pädagogischen Personal wird außerdem die Möglichkeit geboten, freie Notizen in allen Bereichen aufzunehmen, deren Inhalt wiederum in die Elterngespräche einfließen kann.

Schulreifetest

Dieser Test wurde extra für die Vorschulkinder in der Einrichtung eingeführt. Mit ihm wird der Stand der Grob- und Feinmotorik, der auditiven Wahrnehmung, die Sprachkompetenz in spezifischen Bereichen, die Raum-Lage-Wahrnehmung, die Merkfähigkeit, die Mengenerfassung und die Fähigkeit zur Differenzierung beim Kind erfasst. Dieses Beobachtungsverfahren stellt eine wichtige Grundlage für die Elterngespräche zu unseren Vorschulkindern dar und hilft vielen Eltern bei der Entscheidung, z.B. ein Korridorkind einzuschulen oder nicht.

12.2 PORTFOLIO

Das Portfolio ihres Kindes ist eine zielgerichtete Sammlung von „Dokumenten“ und zeigt exemplarisch Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen über die gesamte Kitazeit des Kindes. Es ist ein Instrument, um für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes sowie die pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren. Dabei wird die Entwicklung des Kindes anhand von Fotos, Interviews, aufgeschriebenen Geschichten des Kindes, kreativen Werken, Lieblingsliedern oder Lieblingsreimen sowie besonderen und bedeutsamen Ereignissen und Erlebnissen, die im Portfolioordner gesammelt werden, wiederge spiegelt. Auch Erlebnisse außerhalb der Kindertagesstätte, wie z.B. Erlebnisse im Sommerurlaub, fließen mit ein.

Das Portfolio verbleibt in der Kita, bis das Kind die Einrichtung verlässt. Der personalisierte Ordner wird mit viel Liebe vom jeweiligen Gruppenteam gestaltet und geführt und mit zahlreichen Fotos immer wieder aktuell vervollständigt. Das von der Kita vorgegebene und gestaltete Register ist unterteilt in die Bereiche: Mein Kindergarten und ich, Ich habe das Wort, Das kann ich schon ... das interessiert mich, Besondere Erlebnisse, Fingerspiele und Lieder.

Dieser Ordner bietet dem Kind und den Eltern gleichermaßen eine wunderschöne Erinnerung an die komplette Kindergartenzeit und beherbergt einen wahren Schatz an Sammlungen von selbstgestalteten „Werken“, Fotos zu besonderen Ereignissen und Liedern, Fingerspielen, Gebeten,

13. DIE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir verstehen unter Erziehungspartnerschaft eine enge Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Eltern und uns als pädagogischem Fachpersonal, die darauf abzielt, das Wohl und die Entwicklung Ihres Kindes bestmöglich zu fördern. Eine gute Erziehungspartnerschaft basiert auf Vertrauen, Respekt und Offenheit.

Wir sehen Sie als wichtigen Kooperationspartner, um partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder zusammenzuarbeiten. Elternarbeit ist für uns ein offener kommunikativer Prozess zwischen Eltern und pädagogischem Personal, der auf gegenseitiger Akzeptanz und Wohlwollen aller Beteiligten beruht. Damit sind wir in der Lage den betreuten Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, die es ihnen ermöglicht, den vielfältigen Anforderungen im Kitaalltag gewachsen zu sein.

Die aus diesem Kontext entstehende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft unterstützen wir in unserer Einrichtung durch folgende Angebote:

13.1 ANGEBOTE FÜR NEUE ELTERN

Infoschnupperstunde:

Wir bieten für interessierte, zukünftige Eltern von Oktober bis Januar einmal im Monat am Mittwochnachmittag eine Infoschnupperstunde in unserer Einrichtung an. An diesen Terminen ist ein Rundgang durch die Kita vorgesehen und ein persönliches Gespräch mit der Leitung möglich. Hier können erste Eindrücke gesammelt werden und offene Fragen eine Antwort finden.

Aufnahmegespräche:

Eine Aufnahme erfolgt nach vorheriger Anmeldung online über das Portal „Kitaplatz-Bedarfsanmeldung“ der Stadt Nördlingen. Nach Erhalt einer Zusage durch den Kindergarten findet ein erstes Aufnahmegespräch statt. Sie erhalten Informationen über unsere Arbeit, die Einrichtung und wir schließen den Betreuungsvertrag mit ihnen ab. Ferner vereinbaren sie hier einen Termin für den ersten Kindertag und bekommen eine Einladung zum Kennenlernnachmittag.

Kennenlernnachmittage:

Im Juli eines jeden Jahres laden wir alle neuen Eltern und Kinder zu einem gemütlichen Beisammensein zu uns in die Einrichtung ein. Bei Kaffee und erfrischenden Getränken haben Sie die Möglichkeit, sich untereinander schon vor dem ersten Kitatag ihres Kindes kennenzulernen und mit den Erzieherinnen der zukünftigen Kitagruppe ihres Kindes ins Gespräch zu kommen. Die Kinder können ungezwungen erste Kontakte mit den Gruppenerzieherinnen und den anderen Kindern beim Spiel in unserem Garten oder in den Gruppenräumen knüpfen.

13.2 ANGEBOTE GEZIELTER ELTERNGESPRÄCHE:

Das Tür- und Angelgespräch:

Das Tür- und Angelgespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen ergibt sich beim Bringen und Abholen des Kindes. Es dient dem kurzen Austausch individueller Anliegen, Wünsche und Informationen. Dies stellt ein wertvolles Element im Rahmen der Elternarbeit dar.

Das Entwicklungsgespräch:

Nach Art. 14 Absatz 2 BayKiBiG haben pädagogische Fachkräfte Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes in der Kita zu informieren. Daher ist Ziel und Zweck unserer Entwicklungsgespräche der gegenseitige, individuelle Informationsaustausch zwischen Erzieherinnen und Eltern, bei dem das Hauptthema die Entwicklung des Kindes ist. Hier informieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung anhand von gezielten Beobachtungen und dazugehörenden Beobachtungsbögen. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige aktuelle Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Die Initiative hierzu ergeht einmal im Jahr, meist im Februar, vom pädagogischen Personal.

Natürlich können Eltern, wenn sie den Wunsch oder ein dringendes Anliegen haben, jederzeit ein Gespräch vereinbaren. Ausgangspunkt des Gespräches kann hierbei ein allgemeiner Austausch über die Entwicklung des Kindes oder ein konkreter Gesprächsanlass sein.

13.3 Kommunikationsmittel in unserer Kita:

Elternbriefe/ Kita-App:

In unserer Einrichtung werden die wichtige Informationen in der Regel per E-Mail und zukünftig durch die Kita-App „Stay Informed“ weitergegeben. Darin werden Termine, Schließtage, Ferienregelungen, wichtige Informationen zum Kitaalltag, geplante Veranstaltungen und Feste, Rück- und Ausblicke auf Aktionen ect. bekanntgegeben. So haben alle die Möglichkeit sich frühzeitig auf Termine und Feste einzustellen und unsere Arbeit wird für unsere Eltern transparent.

Konzeption:

Die vorliegende Konzeption beschreibt unsere pädagogische Ausrichtung, unsere Ziele und Werte und dient für die Arbeit des Kita-Teams als Leitfaden. Unsere Eltern und weitere Interessierte finden hier alle grundlegenden Informationen zu unserer Einrichtung und unserer Arbeitsweise.

Kita-ABC:

Alle Eltern erhalten zu Beginn der Kitazeit mit dem Betreuungsvertrag das Kita-ABC ausgehändigt. Hier finden sie unter Stichpunkten von A wie Abholzeit bis Z wie Zusammenarbeit kurz zusammengefasst die wichtigsten Informationen über unsere

Einrichtung, über den Kitaalltag oder über benötigte Materialien und viele offene Fragen können damit beantwortet werden.

Ferienregelung:

Die aktuelle Ferienregelung wird am pädagogischen Planungstag mit dem gesamten Team abgesprochen und zu Beginn des neuen Kindergartenjahres an die Eltern ausgegeben, damit sie rechtzeitig ihren Urlaub planen können. Ferner finden sie darin alle wichtigen Termine, Veranstaltungen und außerordentliche Schließtage.

Pinnwände:

In der Eingangshalle unserer Einrichtung befindet sich die große Pinnwand, aufgeteilt in vier Teilbereiche. Sie finden dort unseren monatlichen Speiseplan, die Rubrik „Eltern Info“, „Eltern für Eltern“ und „Kita Aktuell“.

Unter „**Eltern Info**“ finden sie die Gebührenordnung, Öffnungs- und Abholzeiten unserer Kita, die Ferienregelung, Infos zum Datenschutz, die Namen und Funktionen des gewählten Elternbeirates und den gerade aktuellen Elternbrief bzw. aktuelle Elterninfos.

In der Rubrik „**Eltern für Eltern**“ haben sie, nach Absprache mit der Kitaleitung, die Möglichkeit, Plakate und Informationen auszuhängen.

Im Bereich „**Kita Aktuell**“ werden von uns Informationen und Plakate zu interessanten Veranstaltungen für sie, ihre Familie und ihr Kind ausgehängt.

Elternbefragung:

Im März des laufenden Kindergartenjahres haben sie als Eltern die Möglichkeit, im Rahmen einer anonymen Online-Elternbefragung über „ISKA“ zu Kindergarten- und gruppenspezifischen Themen ihre Meinung zu äußern. Ihnen wird als Eltern damit Raum gegeben ihre Wünsche, Anliegen und gegebenenfalls ihre Kritik zu äußern. Die Elternbefragung wird durch „ISKA“ ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden im Anschluss in der Einrichtung transparent ausgehängt und fließen in die weitere Planung und Arbeit des Kindergartenalltages mit ein.

13.4 ELTERNABENDE:

Zu Beginn eines jeden Kitajahres findet in unserer Einrichtung ein Elternabend statt. Dabei wird der neue Elternbeirat gewählt und im Anschluss daran ein Gruppenelternabend abgehalten. Dazu wird der Abend vom Gruppenteam vorbereitet und gestaltet. Er dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch und dem Beant-

worten von offenen Fragen. Außerdem erhalten die Eltern an diesem Abend detaillierte Auskunft über den Tagesablauf, die Gruppenzusammensetzung und die pädagogische Arbeit in der Gruppe.

Immer wieder wird zudem ein thematischer Elternabend mit Referenten angeboten, bei dem sich interessierte Eltern aller Kitas der katholischen Pfarreiengemeinschaft Nördlingen kostenfrei anmelden können.

14. DER ELTERNBEIRAT

In Art. 14 Absatz 1 (BayKiBiG) ist geregelt, dass zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten ist.

Aufgaben und Rechte des Elternbeirates:

- Anhörungs- und Informationsrecht
- Mitwirkung an der Konzeptionsweiterentwicklung
- Spendenverwendung
- Rechenschaftsbericht
- Mitgliedschaft durch Wahl im Landeselternbeirat

Der Elternbeirat in unserer Kindertagesstätte ist ein Gremium, das aus jährlich zu Beginn eines neuen Kitajahres neugewählten Elternvertretern besteht und die Interessen gegenüber der Kita-Leitung, dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung vertritt. Es ist uns sehr wichtig, dass aus jeder Kindergartengruppe ein Elternvertreter in den Elternbeirat gewählt wird, damit alle Sichtweisen und Anliegen berücksichtigt werden können.

- Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Fachpersonal, Kita-Leitung und Träger zu fördern und die Qualität der Betreuung in der Kindertagesstätte zu verbessern.
- In regelmäßigen Sitzungen des Elternbeirates werden aktuelle Themen und Anliegen besprochen.
- Der Elternbeirat wirkt bei den Planungen und Durchführungen von Veranstaltungen (wie z.B. bei unserem Martinsfest mit Laternenumzug, der Knaxiade und dem Frühlingsfest oder Sommerfest) mit.

- Ebenfalls verfügt der Elternbeirat über das Recht auf Anhörung und hat eine beratende Funktion. Er wird von der Leitung der Kindertagesstätte und dem Träger informiert, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

In unserer Einrichtung besteht der Elternbeirat aus 8 Mitgliedern. Dieser wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, einen Kassierer und den Schriftführer.

Alle weiteren Mitglieder werden als Beisitzer geführt. Die Amtszeit beginnt mit der Annahme der Wahl und endet mit dem Amtsbeginn des neu gewählten Elternbeirates im folgenden Kindergartenjahr.

15. UNSER BESCHWERDEMANAGEMENT

Fragen, Rückmeldungen, Kritik und Beschwerden dienen der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Kita. Dazu ist ein klar geregeltes Beschwerdeverfahren zielführend, das Kindern und Eltern möglichst einfache Wege zur Rückmeldung und Beschwerde bzw. Kritik zugänglich machen. Dies beinhaltet vier Aspekte:

- Sammeln und Klären der Fakten
- gemeinsames Suchen aller Beteiligten von konstruktiven Lösungsvorschlägen
- Finden eines tragfähigen Konsenses
- daran anschließende Reflexion und gegebenenfalls Korrektur der Maßnahmen/ Vorschläge, wenn das gewünschte Ziel nicht erreicht wurde

Dadurch erfahren insbesondere Kinder, dass ihre Meinung wichtig ist und gehört wird und Veränderungen möglich sind. So lässt sich für alle eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre in der Kita schaffen, in der sich alle mit Achtsamkeit und Respekt begegnen.

Die Ziele unseres Beschwerdemanagements sind:

- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- die fortschreitende Qualitätsentwicklung und eine Qualitätssicherung
- Transparenz hinsichtlich Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten
- Steigerung der Zufriedenheit aller Beteiligten

In unserer Kita gibt es:

- das **Beschwerdemanagement für Kinder**: Kinder drücken ihre Unzufriedenheit und Kritik je nach Alter und Entwicklungsstand in unterschiedlicher Form aus. Hierzu

zählen im Verhalten des Kindergartenkindes Weinen, Wut, Traurigkeit, Rückzug, Aggressivität und die Mitteilung über die Sprache und in gemalten Bildern. Unsere pädagogischen Fachkräfte besitzen eine dialogische Grundhaltung, die geprägt ist von Feinfühligkeit. Dies schafft Vertrauen und Kinder können sich angstfrei äußern. Jedes Kind wird mit seiner Beschwerde ernst genommen und sein Anliegen in einem persönlichen Gespräch mit dem*r pädagogischen Mitarbeiter*in und/oder im Stuhlkreis und/oder in der Kinderkonferenz, je nach Anliegen, situativ aufgenommen und aufgearbeitet.

- das **Beschwerdemanagement für Eltern**: zum einen im direkten Dialog, bei Tür- und Angelgesprächen, bei vereinbarten Elterngesprächen, durch eine Einbindung des Elternbeirats, in schriftlicher Form per Email und Brief, über ein Telefongespräch, und durch einen anonymisierten Einwurf in den Elternbriefkasten. Grundsätzlich ist eine Beschwerde bei den pädagogischen Fachkräften, der Leitung, dem Träger sowie Elternbeiratsvertretern jederzeit möglich. Jede Beschwerde wird ernst genommen, dokumentiert und zeitnah konstruktiv mit allen Beteiligten besprochen sowie gemeinsam Lösungen erarbeitet.

- das **Beschwerdemanagement für das Team**: siehe Schutzkonzept

16. DIE QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Qualitätssicherung werden in unserer Kita die stattfindenden Umsetzungsprozesse, die laufenden Praxiserfahrungen, die vorhandene Arbeitsorganisation und der pädagogische Kita-Alltag fortlaufend gemeinsam von der Kita-Leitung und allen weiteren Mitarbeiter*Innen überprüft, diskutiert und an neue Herausforderungen angepasst. Eine effektive Qualitätssicherung stellt sicher, dass die Kinder in einer für sie förderlichen und bedürfnisorientierten Umgebung betreut werden und sie eine bestmögliche Bildung und Entwicklung erfahren.

Für die Qualitätssicherung werden in unserer Kita unterschiedliche Instrumente und Maßnahmen herangezogen, die im Weiteren erläutert werden:

- ◆ Erstellung einer Konzeption für unsere Einrichtung, die mit einer ständigen Reflexion und Fortschreibung die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit spiegelt.
- ◆ Für die Jahresplanung eines neuen Kitajahres kommt ein pädagogischer Planungstag am Ende des vorherigen Kitajahres zum Einsatz, an dem das päda-

gogische Personal das neue Kitajahr vorausplant, die bisherigen Entscheidungen reflektiert und Verbesserungen in die neuen Planungen direkt mit einfließen lässt.

- ◆ Entwicklungsgespräche mit allen Eltern (siehe Kapitel 13)
- ◆ Zur Evaluation unserer pädagogischen Arbeit und der vorhandenen Rahmenbedingungen unserer Kita wird jedes Jahr im Frühjahr eine Elternumfrage über das Online-Portal ISKA, Nürnberg, der Diözese Augsburg, durchgeführt. Über ISKA wird nach der Umfrage eine Auswertung der Umfrage erstellt und die Ergebnisse dem Träger und der Kita-Leitung mitgeteilt. Über einen öffentlichen Aushang in der Kita werden diese transparent allen Eltern zugänglich gemacht. Da für uns die Zufriedenheit unserer Eltern und das Wohlfühlen der betreuten Kinder in unserer Einrichtung hohe Priorität hat, werden die Anregungen direkt in unsere Planungen mit einbezogen und nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt.
- ◆ Erstellung und Fortführung eines Portfolios für jedes Kind bis zu dessen Schuleintritt (siehe Kapitel 12)
- ◆ Ständige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals (siehe Kapitel 3)
- ◆ Vom Träger vorgeschriebene Fortbildungen zum Datenschutz und zur Sexuellen Prävention für alle Mitarbeiter*Innen bei Dienstantritt bzw. Vertragsbeginn
- ◆ Regelmäßige, zweimal im Monat stattfindende Teamsitzungen zur Reflexion, kollegialen Beratung, Besprechung von anstehenden Themen wie Veranstaltungen und Neuerungen, intensiven Planungen, Schulungen und Unterweisungen
- ◆ Bei Bedarf kann beim Träger eine Supervision beantragt werden.
- ◆ Fachberatung: der Caritas-Verband sowie die Verwaltung der St. Simpert Stiftung der Diözese Augsburg steht unserer Einrichtung als Fachberatung zur Verfügung. Zudem finden 5 Mal im Jahr Leiter*Innen-Konferenzen für unsere Region statt. Als Fachberaterin ist für unsere Kita Frau Rita Offinger-Gaube vom Referat Kindertageseinrichtungen, Caritas, zuständig. Seitens der Regierung von Schwaben hat Frau Claudia Wernhard, Landratsamt Donau-Ries, die Fachaufsicht über unsere Kita und fungiert gleichzeitig als Ansprechpartner für alle Belange der Einrichtung

17. DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine gezielte und transparente Öffentlichkeitsarbeit stellt das Erscheinungsbild unserer Kita nach außen überzeugend und authentisch dar. Unsere pädagogische Arbeit wird durch die Präsentation auf unserer Homepage, in der Konzeption, in Presseberichten, in der Veröffentlichung im Pfarrbrief und durch Veranstaltungen für alle deutlich und anschaulich.

Dabei ist bei der Öffnung nach außen der Kita-Alltag ohne die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen nicht möglich. Durch die Öffentlichkeitsarbeit findet ein Einbezug und eine Verknüpfung der sozialen Umwelt (Stadt, Gesellschaft, Individuum) mit dem Mikrokosmos Kindergarten statt.

Wir sind nach „Außen“ offen durch:

- ◆ Presseartikel, die über Feste und besondere Ereignisse der Kita berichten
- ◆ die Aufnahme von Praktikant*Innen
- ◆ die Integration in die Pfarrgemeinde über die Gestaltung von Kindergottesdiensten, Mithilfe beim Kinderfasching, Mithilfe beim Pfarrfest und vielem mehr
- ◆ Veranstaltungen in der Kita für Familien wie z.B. Sommerfest, St. Martinsfest mit Laternenumzug
- ◆ aktuelle Homepage mit wichtigen Terminen und Hinweisen
- ◆ Verkaufsstand vom Elternbeirat auf dem Weihnachtsmarkt
- ◆ Elternabende mit Referenten für aktuelle Themen

Eine engere Zusammenarbeit findet zwischen Kita und folgenden Institutionen statt:

Träger

Der Träger bzw. dessen Vertreter und die Kita-Leitung sind im ständigen Austausch und informieren sich gegenseitig über Belange des Kindergartens.

Die Entscheidungen zur Personalsituation, zur Praktikantenaufnahme, zur Auslastung des Kindergartens, zu Festen und Veranstaltungen usw. werden gemeinsam besprochen und umgesetzt. Der Träger ist für die Geschäftsführung der Kita zuständig und ist die Schnittstelle zwischen Kita und Stiftungsverwaltung.

Fachdienste

Die pädagogischen Fachkräfte sind im engen Kontakt mit den entsprechenden Fachdiensten (wie Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie, SVE, ...) und tauschen sich

nach Absprache mit den Eltern der jeweiligen geförderten Kinder über Entwicklungsstand und mögliche Hilfestellungen, die die Kita leisten kann, aus.

Landratsamt

Das Landratsamt dient als Multiplikator für die Weitergabe von rechtlichen und organisatorischen Informationen, die für die Leitung der Kita wichtig und bindend sind. Zudem ist die Fachaufsicht für die Betriebserlaubnis und die Überprüfung der Kitas zuständig.

Sie gibt Hilfestellung bei Entscheidungen und erteilt Sondergenehmigungen, um den Kitabetrieb auch bei kurzfristigem Personalmangel aufrecht erhalten zu können. Bei Fragen rund um den Kitabetrieb ist die Fachaufsicht für die Kita-Leitung die erste Anlaufstelle.

Caritas

Vom Caritasverband in Augsburg für die katholischen Kindergärten im Landkreis Donau-Ries angebotenen Leiter*Innen-Konferenzen, die dem Austausch und der Weiterbildung zu aktuellen Themen dienen. Gleichzeitig gibt es zusätzlich für Kitaleitungen den Service der individuellen fachlichen Beratung. Außerdem werden für alle pädagogischen Fachkräfte jedes Jahr eine Vielfalt von Fortbildungen angeboten, die vom pädagogischen Personal unserer Kita gerne besucht werden.

Schulen

Für die Förderung der deutschen Sprache über den Vorkurs Deutsch und für einen gelungenen Übergang in die Grundschule pflegen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kita, Eltern und den verschiedenen Sprengelgrundschulen in Nördlingen und den Stadtgebieten. Dabei dienen wir als Schnittstelle für die Informationsweitergabe von den Grundschulen an die Eltern.

Zudem haben wir durch die Aufnahme von Praktikant*Innen mit der Spanne von Wochenpraktikum bis hin zur Ausbildung in unserer Kita einen engen Kontakt mit den weiterbildenden Schulen, der Liselotte-Nold-Schule für Kinderpflege und der Fachakademie Maria Stern für Sozialpädagogik.

18. SCHUTZKONZEPT

Für den Schutzauftrag nach SGBVIII § 8a hat unsere Kita ein separates Schutzkonzept entwickelt. Dieses können Sie in unserer Einrichtung und auf unserer Homepage einsehen und sich ausführlich informieren.

19. DATENSCHUTZ

Die Rechtsgrundlage für unsere Kita zur Erhebung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten von Ihnen und ihrem Kind ist der mit uns abgeschlossene Betreuungsvertrag (§ 6 Abs. 1 lit. b und c KDG) und nach kirchlichem Recht der Codex Luris Canonici (CIC) und das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG). Zudem gelten hier nach staatlichem Recht die Sozialgesetzbücher (SGB), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und das Infektionsschutzgesetz.

Die personenbezogenen Daten der betreuten Kinder sowie der dazugehörenden Personensorgeberechtigten und abholberechtigten Personen werden ausschließlich im Rahmen der Vorgaben der §§ 6 und 7 KDG sowie nach den Vorgaben der Sozialgesetzbücher verarbeitet. Im Besonderen werden personenbezogene Daten von Kindern für gesetzliche und pädagogische Zwecke nur zur Erfüllung der rechtmäßigen Aufgaben der Einrichtung und für den Betreuungsvertrag, soweit erforderlich, verarbeitet. Eine Datenübermittlung an nichtberechtigte Dritte erfolgt nicht ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der Eltern.

Die erhobenen personenbezogenen Daten werden, solange der Betreuungsvertrag für das jeweilige Kind in Kraft ist, gespeichert. Nach Beendigung des Vertragsverhältnisses werden die Daten datenschutzgerecht gelöscht, sofern nicht gesetzliche, vertragliche und archivarische Aufbewahrungspflichten bestehen.

Den Datenschutz betrifft auch das Fotografieren in der Kita. Grundsätzlich ist innerhalb unseres Hauses und an internen Veranstaltungen das Fotografieren der Kinder durch die Eltern bzw. weiterer Besucher untersagt. Falls die gesamte Elternschaft die Erlaubnis zu einzelnen Terminen gibt, z.B. das Fotografieren am Sommerfest, wird dies im Vorfeld bekannt gegeben. Das pädagogische Personal darf Kinder während des Kitaalltags und bei Veranstaltungen für die Portfolioarbeit grundsätzlich fotografieren.

Bei meldepflichtigen Krankheiten sind wir zu einer Meldung an das Gesundheitsamt verpflichtet. Dabei werden der Vor- und Zuname des Kindes, das Geburtsdatum, Gruppenzugehörigkeit, Art der Erkrankung und die Telefonnummer der Erziehungsberechtigten weitergegeben.

Die Kontaktdaten der Verantwortlichen bei einem Verstoß gegen geltende Datenschutzrichtlinien sind in der Kita ausgehängt und werden den Eltern bei Vertragsabschluss ausgehändigt. Zudem können diese jederzeit bei der Einrichtungsleitung oder dem Träger bzw. im Pfarrbüro erfragt werden.

20. LITERATUR UND IMPRESSUM

Literatur

Anfang gut? Alles besser! Winner. Doll. Verlag das Netz Weimar

Auf kleinen Füßen in die Welt. So entwickelt sich Ihr Kind im Kindergartenalter.
Rita Steininger. mobile Verlag

Bayerisches Integrationsgesetz. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayIntG-5>, Abruf am 08.12.2025.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
Staatsinstitut für Frühpädagogik München. **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.** Cornelsen Verlag

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
Staatsinstitut für Frühpädagogik München. **Kinder unter drei Jahren im Kindergarten. Die erweiterte Altersmischung als Qualitätsgewinn für alle.** Renate Niesel & Monika Wertfein. Weber Offset GmbH

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
Staatsinstitut für Frühpädagogik München. **Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.** Weimar, Berlin: Verlag das Netz

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen. Informationen für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung, Broschüre IFP 2009

Bildungsräume für Kinder von 0 bis 6: der Raum als „dritter Erzieher“. Knauf, Tassil

Bildung in der Kinderkrippe. Wege zur Professionellen Responsivität. 2., überarbeitete Auflage. Dorothee Gutknecht. Kohlhammer Verlag

Die Jüngsten in Achtsamkeit begleiten. Schriftenreihe Arbeitshilfen. Band 1: Grundlagen mit Reflexionen zum Transfer. Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern. Die Stimme für Kinder. Caritas

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Dreyer Rahel. Herder Verlag

Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern. Kindergarten Heute Spezial. Herder Verlag.

Guck mal! Bildungsprozesse des Kindes beobachten und dokumentieren. Preissing, Christa. Bertelsmann Stiftung.

Kleinstkinder in Achtsamkeit begegnen. Verband Kath. Kindertageseinrichtungen. www.kath-kita-bayern.de

Kompetente Kleinkinder. van Dieken. Lübke. Verlag das Netz Berlin

Mit Eltern im Gespräch. Ein Leitfaden für Krippe und Kita. Irene M. Beier. Klett/Kallmeyer

Ohne Eltern geht es nicht. Laewen. Andres. Hedervari. Beltz Verlag Weinheim

Wie Sie die Zusammenarbeit mit Eltern professionell gestalten. Kindergarten heute; basiswissen Kita management. Herder 2010

Impressum

Datum der Fertigstellung: Januar 2023

Mitwirkende: Heike Oswald und Nina Menth

Letzte Aktualisierung: Februar 2025

21. Übersicht der Fortschreibung der Konzeption

Seite	Thema/Inhalt	Mitwirkende	Datum
8	Personalzusammensetzung	Heike Oswald/ Nina Menth	01.09.2024
18-20	Gebührenerhöhung Kitabeträge zum Sept. 2024	Heike Oswald/ Nina Menth	01.09.2024
33-43	Überarbeitung der Bildungs- und Erziehungsziele	Heike Oswald/ Nina Menth	Dez. 2024
60	Einführung Offene Projektgruppe	Heike Oswald / Nina Menth	13.01.2025
69	Kommunikationsmittel – Einführung Kita App	Heike Oswald / Nina Menth	07.04.2025
20	Erhöhung Kitabeträge Mittagessen zum Sept. 2025	Heike Oswald / Nina Menth	01.07.2025
58	Sprachstanderhebung Gesetzesgrundlage BayIntG	Heike Oswald/ Nina Menth	04.12.2025
8	Personalzusammensetzung	Heike Oswald/ Nina Menth	08.12.2025